
LYSSER
NEUJAHRSBLÄTTER
1976



LYSSER NEUJAHRSBLÄTTER 1976

Band 1

Herausgeber: Kunstkollegium Lyss
Redaktion: Max Gribi
Reinschrift: Ursula Odermatt
Photographische Beratung: Fredy Stotzer, Büren;
Ernst Lehmann, Lyss; Markus Hauswirth, Lyss
Druck: von Dach Druck AG, Lyss

Geleitwort

Dr. Rudolf Moser, Präsident des Kunstkollegiums Lyss

Bewusstes Leben verlangt immer wieder nach Standortbestimmung. Dazu gehört das Nachdenken über unser Werden, unser Sein und unsere Vorstellungen zur Zukunft.

Vor 40 Jahren wurde das Kunstkollegium - die "Gesellschaft zur Pflege der Kunst und der Heimatgeschichte" - gegründet. In den Statuten von damals sind die Zielsetzungen und Absichten weitsichtig, offen und auch für heute noch absolut gültig festgehalten. Ein Artikel über die Gründungszeit des Kunstkollegiums befasst sich in diesem Heft speziell mit diesen Fragen.

Mit der Herausgabe einer jährlichen Schrift - den "Lysser Neujaarsblättern" - zu Themen und Problemen aus unserem Dorf, glauben wir, Sinn und Geist der Begründer weiter zu tragen und ein aktuelles Bedürfnis für unsere Dorfgemeinschaft erfüllen zu können. In den "Lysser Neujaarsblättern", die entsprechend unsern Möglichkeiten in Form und Aufmachung bescheiden bleiben müssen, wollen wir uns bemühen, Arbeiten zu veröffentlichen, die das Verständnis für unser Dorf fördern, seine Eigenart und Eigenständigkeit darstellen und Probleme unseres Zusammenlebens berühren. Es besteht kein einengendes Programm; geschichtliche, kulturelle, heimatkundliche, soziale und politische Fragen sollen zur Darstellung kommen, die über den Alltag hinaus Grundsätzliches aussagen. Dadurch wird das Verständnis für unsere Wohngemeinde gefördert. Unser geschichtliches Werden, die Besonderheiten in Natur und Landschaft und die Darstellung aktueller Probleme wird ein besseres Verständnis für unser Dorf schaffen, die Verwurzelung erleichtern und dazu beitragen, ein Heimatgefühl wachsen zu lassen.

Die Gemeinschaft zu fördern, die aufgeschlossenen Kräfte zu sammeln und uns nach Möglichkeit für die kulturellen Aufgaben im weitesten Sinn einzusetzen, dies gehört seit jeher zu den Zielen des Kunstkollegiums. Wir hoffen, dass die von unserem Vorstandsmitglied Max Gribi angeregten und in der Zwischenzeit bereits verwirklichten "Neujaarsblätter" in dieser Richtung einen neuen Akzent setzen können. Dabei sind wir aber auch auf ein Echo aus dem Leserkreis angewiesen, um in der Thematik aktuell und vielseitig zu bleiben und um (bei grösserer Auflage) den Umfang der Schrift erweitern zu können.

Achtung und Verständnis für Taten und Leistungen, die vollbracht wurden, Darstellungen aus dem aktuellen Geschehen und Gedanken über zukünftige Aufgaben, sollen unser bescheidenes Jahrbuch zu einem lebendigen, stets weiter wachsenden Werk werden lassen.

Aus der Gründungszeit des Kunstkollegiums

Max Gribi

Die nachfolgenden Ausführungen beabsichtigen keineswegs, die ersten vier Jahrzehnte des "Kunstkollegiums" Lyss, genauer der "Gesellschaft zur Pflege der Kunst und der Heimatgeschichte Lyss", umfassend und chronologisch darzustellen, sondern einige wissenswerte Einzelheiten aus der ersten Zeit des Kunstkollegiums zu vermitteln.

Zur Gründungsversammlung der "Gesellschaft zur Pflege der Kunst und der Heimatgeschichte" (der Name "Kunstkollegium" tritt weder in den Statuten noch an der Gründungsversammlung selbst auf) versammelten sich am späten Nachmittag des 4. März 1936 im "Blauen Saal" des Hotels "Kreuz" in Lyss der Initiator der zu gründenden Gesellschaft, Notar Oskar Möri, Kirchgemeindepräsident Fritz Wyss (Architekt), Paul Bangarter (Fabrikant), Pfarrer Robert Baumgartner, Ernst Scheurer (Buchhändler), die Aerzte Dr. Fritz König und Dr. Franz Ludwig sowie die vier Sekundarlehrer Dr. Ernst Oppliger, Dr. Ernst Siegfried, Peter Schlunegger und Theodor Borter. Der Gründungsakt wurde unter der Leitung von Tagespräsident Oskar Möri durchgeführt; als Tagessekretär amtierte Dr. Ernst Oppliger, der die Protokolle der Gesellschaft bis zum Januar 1952 in verdienstvoller Weise führte und sie in einem Pergamentband sammelte, der zu einem schwergewichtigen Wahrzeichen der Gesellschaft im doppelten Sinne des Wortes wurde. Zum ersten Präsidenten der Gesellschaft wählte die Versammlung Dr. Fritz König, als Kassier amtierte Notar Oskar Möri.

In den sechs Artikel umfassenden Gründungsstatuten umschrieb man die Zielsetzung der Gesellschaft, nämlich

- a) die Vereinigung der Kunst- und Geschichtsfreunde und die Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen (Ausstellungen, Vorträge, Darbietungen usw.)
- b) die "Inobhutnahme" von Kunstwerken und Altertümern und deren Verwahrung und Ausstellung an geeignetem Ort "zur Erhaltung für spätere Generationen"
- c) die Unterstützung der Bestrebungen für die "würdige Erhaltung der alten Kirche und des Umgebungsbildes"

Gesellschaft zur Pflege der Kunst und der Heimatgeschichte Lyss



- d) die "Entgegennahme" von geeigneten Sachzuwendungen, Schenkungen oder Legaten von Kunstfreunden und Gönnern und die Verwahrung oder gute Verwendung im Sinne des Gesellschaftszweckes
- e) Aeufnung eines Fonds zur Förderung der Gesellschaftsaufgaben

Die Gedanken über den weiteren Verwendungszweck und die Erhaltung der alten Kirche scheinen ein Kristallisationskern der damaligen Gesellschaftsgründung gewesen zu sein, nachdem zuvor in den Jahren 1934/35 ein neues Gotteshaus (die heutige evangelisch-reformierte Kirche) erbaut worden war. Schon zwei Wochen nach der Gründungsversammlung erörterte man jedenfalls im Vorstand den Abschluss eines Dienstbarkeitsvertrages zwischen der Kirchgemeinde und der neugegründeten Gesellschaft. Hauptzweck des Vertrages war es, der "Gesellschaft" ein "Benutzungsrecht" einzuräumen, damit im Laufe der Zeit "durch Ausstellung von Kunstobjekten und Altertümern ein hübsches, wenn auch bescheidenes Museum für Kunst und Heimatgeschichte entstehen" könne. Uebergeordnetes Ziel war, gemäss grundbuchlich eingetragenen Dienstbarkeitsvertrag, das "alte Kirchlein... einer ihm würdigen, politisch neutralen, der Allgemeinheit dienenden Aufgabe" zuzuführen. Mit dem Abschluss eines entsprechenden notariell beglaubigten Vertrages am 20. April 1936 setzte die neugegründete Gesellschaft bereits einen ersten bedeutungsvollen Meilenstein in der Vereinsgeschichte.

Als ersten kulturellen Anlass, ausgelöst durch die leihweise Schenkung des Gemäldes "Rast in der Wüste" von Walter Krebs durch Herrn Siegrist-Bürgin (Bern), Schwiegervater von Notar Oskar Möri, führte die Gesellschaft einen Atelierbesuch bei Kunstmaler Krebs in Adelsboden durch, der den Besuchern aus Lyss anbot, fünfzig Gemälde für eine Kunstausstellung zur Verfügung zu stellen. Die Ausstellung wurde bereits im Monat Juni des Gründungsjahres in den Räumen der alten Kirche und des Kirchgemeindesaales verwirklicht. Neben Gemälden von Walter Krebs zeigte man verschiedene Werke des Thuner Malers und Plastikers Adolf Schmalz. Besonderes Gewicht kam diesem ersten öffentlichen Anlass der neugegründeten Institution durch das Referat "Private und öffentliche Kunstpflege" des Kunsthistorikers Prof. Dr. H. Hahnloser zu.

Das rege Interesse, das die Bevölkerung von Lyss und die drei Tageszeitungen "Der Bund", "Bieler Tagblatt" und "Berner Tagblatt" dem Anlass entgegenbrachten sowie die eifrige Werbetätigkeit der Gründungsmitglieder trug dazu bei, dass man an der ersten Hauptversammlung bereits 77 Mitglieder ausweisen konnte.

Mit dem Besuch einer Rembrandtausstellung in Bern wurde im Mai des Jahres 1937 vorerst das kulturelle Programm weitergeführt. Als erster heimatgeschichtlicher Anlass stand in den Herbstmonaten des gleichen Jahres sodann der Besuch der Ausgrabungen in Petinesca auf dem Tätigkeitsprogramm. Zwei Monate später (nachdem man kurz vorher der einprägsameren Bezeichnung "Kunstkollegium Lyss" zugestimmt hatte) führte man erstmals gemeinsam mit zwei andern Ortsvereinigungen eine weitere heimatkundlich-historische Veranstaltung durch, die von Dr. Ernst Oppliger bestritten wurde.

Kunstkollegium Lyß

Vortrag in der alten Kirche

Montag, den 29. November 1937
20¹/₄ Uhr

Handwerk und Gewerbe in Lyß **in früheren Jahrhunderten**

Vortragender: Dr. E. Oppliger, Sek.-Lehrer, Lyß

Einticket: 50 Rp.

Dazu laden jedermann ein

Das Kunstkollegium Lyß. L3758
Der Gemeinnützige Verein Lyß.
Der Handwerker- u. Gewerbeverein Lyß.

Von besonderem Reiz ist es, die ausführlichen Protokolleintragungen über diesen Vortragsabend nachzulesen, stellen sie doch das "Gerüst" des nach dem Vortrag benannten Kapitels im Buch "Lyss - seine Geschichte" von Dr. Ernst Oppliger dar, das 1948 mit Unterstützung der Einwohnergemeinde Lyss veröffentlicht wurde. Im April 1938, zwei Jahre nach der Gründung des "Kunstkollegiums", kam erstmals ein literarischer Anlass zur Durchführung. "Der Bauerndichter Alfred Huggenberger liest aus eigenen Werken", kündigte man in einem entsprechenden Inserat im Amtsanzeiger an. Der Männerchor "Frohsinn" und der Frauenchor umrahmten den Abend, der im "Kreuz" vor einem "ziemlich voll besetzten" Saal stattfand, nachdem Alfred Huggenberger selbst dem "Kunstkollegium" zuvor mitgeteilt hatte, dass er sich, wie der nachstehende Brief zeigt, "rechtzeitig in Lyss einfinden" werde.

Lyss, 15. 2. 38

Sehr geehrte Damen und Herren!

Auf Ihr Schreiben bin ich mir
als am 2. April endgültig für
die festgelegte und wurde mir
(muss sofort mit dem Bau)
an diesen Tagen zeitig im
Luzern befinden.

Bestenfalls grüßt Sie

Alfred Hünzgenburger

Mit diesen Bildern aus der Gründungszeit des "Kunstkollegiums" wurden einige ausgewählte Begebenheiten streiflichtartig beleuchtet. Sie sollen nicht mehr sein, als ein Vorgeschmack auf eine umfassende Darstellung und Würdigung der Tätigkeit der "Gesellschaft zur Pflege der Kunst und der Heimatgeschichte". Ein Rückblick, der sich in zehn Jahren zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens zweifellos aufdrängen wird.

Quellennachweis

Protokolle 1936-1952 der "Gesellschaft zur Pflege der Kunst und der Heimatgeschichte" Lyss

Oppliger Ernst, Dr., "Lyss - seine Geschichte", Lyss 1948

Das Aaregrien als Erholungsgebiet

Hans Ris

Längs der alten Aare von Aarberg bis Meienried, wo diese in den Nidau-Büren-Kanal einmündet, befindet sich noch ein Rest des früheren Ueberschwemmungsgebietes der grossen Aare, die vor der ersten Juragewässerkorrektion in den Jahren 1868 - 1878 von Aarberg direkt nach Büren floss. Ein Ueberbleibsel des alten Aarelaufes besteht heute noch im sogenannten "Häfli" und im "Blinddarm" bei Meienried. Entlang dieses bei Hochwasser überschwemmten Gebietes bildete sich ein Auenwald, bestehend aus einer Vielfalt von Sträuchern und Bäumen. Nach der Juragewässerkorrektion und der Einleitung der grossen Aare durch den Hagneckkanal in den Bielersee, floss nur noch ein kleiner Teil der Aare - die sogenannte alte Aare - Richtung Meienried. Bei Hochwasser im Hagneckkanal traten anfänglich längs der alten Aare noch kleinere Ueberschwemmungen auf; letztmals am 28. November 1952. Aber mit der Eintiefung der grossen Aare bei Aarberg wurde die alte Aare zu einem kleinen Rinnsal degradiert. Die Wassermenge betrug manchmal kaum noch 1 m³ pro Sekunde.

Erst 1972, mit der Inbetriebnahme des Kraftwerkes Aarberg, konnte die Wassermenge in der alten Aare auf rund 3,5 m³ pro Sekunde erhöht werden. Damit wurde dieser Flusslauf wiederum zu einem guten Fischgewässer; er wird im Sommer bevorzugt zu Bootsfahrten benutzt.

Der Auenwald am alten Aarelauf, der sich im Besitz des Staates (dieser Teil steht bereits unter Naturschutz) und verschiedener Bürgergemeinden befindet, erlebte sehr starke Aderlässe. So wurden in den beiden Weltkriegen - namentlich im letzten - sehr grosse Flächen gerodet, unter anderem auch in Lyss, wo das heutige Industriegebiet Schachen "freigelegt" wurde. Auch seither wurden schwere Eingriffe vorgenommen, beispielsweise durch Kiesausbeutungen, Erstellung von Siedlungen ("Seeteufel", "Florida") und der Autostrasse Lyss - Studen, das Schwimmbad Lyss, Teiche der Zuckerfabrik Aarberg, Kartbahn usw. Mit der Weiterführung der Autostrasse (Seelandtangente) sind weitere starke Eingriffe unumgänglich. Zu diesen Bestandesreduktionen kamen noch Strukturänderungen, indem der frühere Auenwald z.T. in Nutzwald mit Monokulturen (Fichtenwald) umgewandelt wurde. Viele Altwasserläufe schüttete man zu.

Trotz dieser schwerwiegenden Veränderungen konnten sich grössere Gebiete in ihrer ursprünglichen Form erhalten und namentlich das Gebiet zwischen der Brücke Lyss - Kappelen und dem Schwimmbad Lyss ist heute noch ein wunderbares Naherholungsgebiet für uns Lysser.

Zu jeder Jahreszeit bietet ein Spaziergang dem der Augen und Ohren für die Natur offen halten kann, wundersame Erlebnisse mit der Tier- oder der Pflanzenwelt. Das Aaregrien beherbergt im Frühling und im Sommer eine Vielfalt seltener Vögel, Insekten und auch botanische Kostbarkeiten. Einige dieser Pflanzen werden in einem ersten Beitrag vorgestellt.

Im zeitigen Frühjahr, oftmals schon an warmen Tagen im Februar, öffnet der strauchartige Seidelbast (*Daphne Mezereum* L.) seine violetten, duftenden Blüten. Dieser Strauch ist an lichten Stellen relativ häufig. Zur gleichen Zeit blüht, speziell an Waldrändern, die grüne Nieswurz (*Helleborus viridis* L.). Die Pflanzen mit ihrem frischen Grün leuchten schon von weitem aus dem dünnen Gras.

Im März - April blühen dann die häufigen hellblauen Veilchen (Taubenköpfe), die weisse (Geisseblüemli) und die gelbe Anemone und das Lungenkraut, um nur einige zu nennen.

Im April/Mai/Juni folgt dann der Höhepunkt der Blütezeit für Pflanzen und Sträucher. An Wegrändern können die gelben Blütenknöpfe der Wolfsmilch beobachtet werden. Im eigentlichen Auenwald treffen wir auf eine Spezialität des Aaregriens, das Maieriesli (*Convallaria majalis* L.), das im Kappelengrien noch in grossen Beständen vorkommt, leider aber oft rücksichtslos abgerissen wird.

Am Aareufer blühen die gelben Iris (gelbe Schwertlilie, *Iris Pseudacorus*), eine charakteristische Pflanze an Gewässern. Sie ist auch an der alten Aare noch häufig anzutreffen, weil viele Standorte am Wasser schwer zugänglich sind. Am Ufer haben sich neben dem Schilf, in dem verschiedene Wasservögel beheimatet sind, Seggen und Kanonenputzer angesiedelt.

Im Hochsommer erblüht in der Sumpfwiese oberhalb des Schwimmbades ein grosser, schöner Bestand einer seltenen gelben Margrithe, des Schweizer Atlants (*Inula helvetica*).

Von einer Pflanzengruppe möchte ich noch berichten, die mir besonders am Herzen liegt und die ich speziell betreue: Die einheimischen Orchideen.

Das Aaregrien beherbergt rund ein Dutzend, d.h. rund ein Viertel der in der Schweiz vorkommenden Orchideenarten. Alle stehen unter Naturschutz. Einzelne dieser Gewächse sind äusserst selten.

An Knabenkrautarten mit den rund 30 bis 60 cm hohen Blütenstengeln sind vertreten:

Die Helmorchis (*Orchis militaris*) mit den violetten Lippen und den fast weissen Kronblättern, die zu einem Helm zusammengebogen sind (daher auch der Name). Sie bevorzugt die trockenen Föhrenwälder,



wie sie beidseitig der alten Aare zwischen Lyss und Aarberg vorkommen.

Am gleichen Standort blüht auch die Nacktdrüse, auch Mücken- oder Handwurz genannt (*Gymnadenia conopsea*). Die rötlichen Blüten sind kleiner und stehen dichter. Diese Art ist wahrscheinlich von ihrem natürlichen Standort in den Bergen mit der Aare in unsere Gegend geschwemmt worden.

In feuchteren Gebieten (alte Wasserläufe), aber recht selten, kommt das fleischfarbene Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*) vor. Selten anzutreffen ist auch das gefleckte Knabenkraut (*Orchis rep. Dactylorhiza maculata*).

Alle vier Knabenkrautarten blühen im Mai - Juni.

Einen grösseren Bestand im Kappelengrien hinter dem Zivilschutzzentrum bildet das schmalblättrige oder schwertblättrige weisse Waldvöglein (*Cephalanthera longifolia*). Bis 50 cm hoch reckt es seinen Blütenstengel. Die schneeweissen Blüten mit gelbem Schlund öffnen sich aber nur bei Sonnenschein. Es ist eine der schönsten Orchideen im Aaregrien.

Häufiger anzutreffen ist die Kuckucksblume oder das Breitkölbchen (*Platanthera bifolia* L.). Diese kommt in zwei Arten vor, einer gelblich-weissen und einer grünlichen Form (*chlorantha*). Diese Orchidee duftet speziell in der Nacht und lockt damit ihre Bestäuber an. Interessant ist, dass diese Pflanze schon im Herbst ihre beiden Blätter (*bifolia*) oberirdisch entwickelt und auch bei starkem Frost überwintert. Im Mai stösst der Blütenstengel aus dem unterirdischen Teil der Pflanze.

Eine besondere Kostbarkeit bedeutet das Vorkommen der Fliegenorchis (*Ophrys insectifera*) im Aaregrien. In der Gegend des Schiessstandes Kappelen wurde diese Pflanze in mehreren Exemplaren seit ein paar Jahren blühend festgestellt. Die Lippe hat die Form einer grossen Fliege.

Unscheinbar in ihrem Blütenstand ist das Zweiblatt (*Listera ovata*), das an steinigen Wegrändern anzutreffen ist. Die kleinen grünlichen Blüten mit der charakteristischen Lippe sind typische Orchideenblüten.

In den Monaten Juni - Juli blühen im lichten Walde zwei Sumpfwurzarten, es sind dies

- die rote Sumpfwurz (*Epipactis atropurpurea*) mit dunkelroten Blüten, die bis 50 cm hoch wird, und
- die grüne oder breitblättrige Sumpfwurz (*Epipactis latifolia*), die eine Höhe bis 70 cm erreicht.



An feuchten Stellen, in früherer Zeit besonders bei der oberen Fenchern in hunderten von Exemplaren vorkommend, trifft man auf die echte oder weisse Sumpfwurz (*Epipactis palustris*) und zwar in der graubraunen und in der sehr seltenen grünlichen Form.

Der ganze Bestand bei der Fenchern ist bei der Kiesausbeutung und der Erstellung der Weganlagen zusammen mit andern Orchideenarten total vernichtet worden!

Einmal angetroffen auf einer Waldwiese bei der Fenchern habe ich die Nestwurz (*Neottia nidus*), eine Orchidee ohne Blattgrün, deren Aufbau einem Knabenkraut ähnelt und deren Farbe hellbraun ist.

Zum Schluss bleibt noch die Erwähnung eines Kleinodes unter den Orchideen. Es handelt sich um die Moosorchis (*Goodyera repens*), die einem Maienriesli ähnlich sieht. Diese Orchidee blüht im Juli, im Moos eines Föhrenwaldes im Kappelengrien. Nur etwa 10 cm hoch wird der Blütenstengel, der einseitig mit zahlreichen weisslichen Blüten besetzt ist. Dank ihrer Kleinheit wird diese Orchidee übersehen und damit dem Zugriff des Menschen entzogen. Auch diese Pflanze bildet bereits im Herbst die oberirdischen Blätter, die überwintern.

Andere in der Flora von Bern genannten und früher in unserer Gegend vorkommenden Orchideenarten sind wahrscheinlich ausgerottet. Dies dürfte vor allem für den Frauenschuh gelten. Aber auch das Purpur-Knabenkraut, das rote Waldvöglein und andere früher vorhandene Pflanzen kann ich nicht mehr bestätigen.

Tragen wir deshalb umso mehr Sorge zu unseren botanischen Kostbarkeiten im Aaregrien!

Gottfried Bangerter - ein bernischer Wirtschaftspionier

Max Gribi

1976 - Jubiläumsjahr der Firma A. Bangerter & Cie AG. 100 Jahre industrielles Wirken für den Fortschritt im Bauwesen. 100 Jahre wirtschaftliche Tätigkeit - gleichsam als Fahnenträger der Lysser Industriebetriebe, denn kein anderes Industrieunternehmen ist seit so vielen Jahrzehnten in unserer Ortschaft tätig: ständig sich entwickelnd, vorwärts schreitend, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten das übergeordnete Ziel nicht aus dem Blickfeld verlierend.

"Produkte kommen - Produkte gehen - gesellschaftliche und wirtschaftliche Umwälzungen wirken sich auf die Nachfrage und damit auf das Angebot entscheidend aus. Die Lebensformen verändern sich unablässig, die Ansprüche und Bedürfnisse des Menschen sind in stetem Wandel begriffen. Die fortschreitende Technik greift nachhaltig in das Tagesgeschehen ein. Das Ueberdenken des Spannungsfeldes zwischen Natur und Technik eröffnet verschiedene Zukunftsperspektiven. Im Wechselspiel von Erkenntnissen, Entwicklungen, Kräften und Gegenkräften steht der Industriebetrieb unserer Tage. Vom rechtzeitigen Erfassen der Entwicklungen und der damit verbundenen Bedürfnisse hängt der Bestand eines Unternehmens weitgehend ab. Die Produktion hat sich den aktuellen und zukünftigen Anforderungen anzupassen." Diese Worte sind in der gediegenen Festschrift zu finden, welche die Firma Bangerter zu ihrem 100. Geburtstag herausgegeben hat. Sie umreissen das unablässige Bestreben eines weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten und geschätzten Industriebetriebes, dem Menschen und seinem Wohlergehen zu dienen.

Im Rahmen der "Lysser Neujahrsblätter" sei indessen nicht die chronologische Firmengeschichte dargestellt, die in der Festschrift als Ueberblick enthalten ist. Vielmehr sei hier eines Lysser Bürgers gedacht, der weit über unser Dorf hinaus prägend wirkte, und mit dem Aufblühen der Firma Bangerter aufs engste verbunden war: Gottfried Bangerter (1847-1923), der 1883 zusammen mit seinem Bruder Arnold Bangerter den 1876 von seinem Vater, Johann Bangerter (1823-1909), gegründeten Betrieb übernahm.

Gottfried Bangerter durchlief in Lyss die ersten Schuljahre der Primarschule, trat dann in die Sekundarschule von Le Locle ein und absolvierte nach der Schulzeit eine kaufmännische Berufslehre in Basel. Vorerst betätigte er sich anschliessend als Tuchgrosshändler, später, als Mitinhaber der Tuchfabrik Stettler und Bangerter in Langenthal, war er als Tuchfabrikant tätig. Die Leitung der damaligen Firma G. und A. Bangerter lag zwar in den Händen von Arnold Bangerter, doch

wirkte Gottfried Bangerter im Unternehmen in Lyss massgeblich mit, denn er setzte seine finanziellen Mittel und seine reiche kaufmännische Begabung für das Gedeihen des väterlichen Betriebes in weit-sichtiger und dynamischer Weise ein. So verwundert es nicht, dass in den folgenden zwei Jahrzehnten der Firmengeschichte das junge Unternehmen aufblühte, sich schrittweise vergrösserte und sein Fa-brikationsprogramm entscheidend erweiterte: 1884 gab man die hand-werkliche Steinfabrikation auf und führte die mechanische Steinfabri-kation ein, wobei als Energiequelle die Wasserkraft des Lyssbach diene. 1889 nahm die Firma Bangerter als erster Betrieb unseres Lan-des die fabrikationsmässige Herstellung von gestampften Betonrohren auf, 1891 erwarb sie im Buchzopfen Land für die eigene Kiesgewinn-ung und begann mit der handwerklichen Herstellung von Zementrohren. 1895 erbaute sie die erste Steinfabrik im Buchzopfen. Anschlussge-leise und Verladebrücke ergänzten die neuen Fabrikationsstätten. 1903 setzte das Unternehmen erstmals die elektrische Energie an-stelle der Dampfmaschine ein, und ein Jahr später begann es mit der Produktion von Kunststeinen als Bauteil für Gebäude aller Art.

Es steht ausser Zweifel, dass diese gezielte Entwicklung der Firma Bangerter im damaligen Zeitabschnitt weitgehend das Verdienst von Gottfried Bangerter war, der sich in seinem angestammten Betrieb und auf verschiedensten anderen Wirtschaftssektoren als fortschritts-gläubiger und dynamisch wirkender Pionier, ja als überragende Per-sönlichkeit der bernischen Wirtschaftsentwicklung erwies. Der Glaube an den Fortschritt in der damaligen Zeit, der Wille, zielstrebige Schritte in die wirtschaftliche Zukunft seiner bernischen Heimat zu tun, das Ziel, vereinigend und dadurch unablässig fördernd zu wirken - dies bestimmte die Lebensarbeit dieses Mannes. Gottfried Bangerter, ein "selfmademan" der Industrie der damaligen Zeit, war zeitlebens nie ein kleinkrämerischer oder fruchtloser Nörgeler. Ihm lag der "grosse Wurf", der kühne Griff nach der besseren Zukunft durch wirt-schaftlichen Fortschritt. Mit aussergewöhnlicher Energie und kriti-schem Weitblick setzte er sich für die Verwirklichung seiner Ziele ein; als Gründungspersönlichkeit in der bernischen Industrie trat er indessen erst auf, als tragfähige wirtschaftliche Erfahrung und Mittel ihm dies ermöglichten. 1893 gründete er die Kohlensäurewerke AG Bern, aus der später die heutige Firma Carba AG hervorging. Zwei Jahre später wirkte er bei der Gründung des Kraftwerkes Wynau mit, und kurze Zeit später setzte er seine Fähigkeiten bei der Geburt der Bernischen Kraftwerke (BKW) ein. 1901 gründete er die "Schweize-rische Kindermehl-Fabrik", die "Galactina" in Bern und vereinigte sie mit der Firma "Biomalz". Ein Jahr später erwarb und reorganisierte er die Papierfabrik Utzensdorf, setzte seinen politisch-wirtschaftli-chen Einfluss für die Gründung der Schweizerischen Speisewagen-Ge-sellschaft ein und leitete kurze Zeit darauf die Fusion der Konkurrenz-

firmen Lüscher-Bern, Julius Leber und Leber-Utz in Bern. Im Sinne einer wirtschaftlichen Synthese wirkte Gottfried Bangerter auch beim Zusammenschluss der Hallerschen Buchdruckerei mit der Wagnerschen Verlagsanstalt mit, aus deren Zusammenschluss sich die heutige weltweit bekannte Firma "Hallwag" in Bern entwickelte. Seine reich-gefächerte und erfolgreiche wirtschaftliche Tätigkeit spiegelt sich nicht zuletzt in den Verwaltungsratsmandaten, die man ihm übertrug:

Elektrizitätswerk Wynau-Langenthal	Verwaltungsrat 1895 - 1903
Carba AG, Bern	Verwaltungsratspräsident
Hallwag AG, Bern	Verwaltungsratspräsident
Maschinen AG, Bern	Verwaltungsratspräsident
Zuckerfabrik Aarberg	Verwaltungsrat 1901 - 1907
Galactina und Biomalz AG, Belp	Verwaltungsrat 1901 - 1923
Papierfabrik Utzensdorf	Verwaltungsratspräsident
Elektrizitätswerk Kander-Hagneck	Verwaltungsratspräsident (1903 - 1906)
Centralbahn	Verwaltungsrat 1898 - 1901
Kantonalbank von Bern	Bankrat

Nicht zu übersehen ist schliesslich das politische Wirken Gottfried Bangerters, das er, erst 27-jährig, als Gemeinderat in Langenthal aufnahm. Wenige Jahre später folgte seine Wahl in den bernischen Grosse Rat (1877-1882), und am 26. Oktober 1890 wurde er mit 4916 Stimmen (absolutes Mehr: 4382 Stimmen), als Vertreter der Frei-sinnig-demokratischen Partei des Obergeraues in den Nationalrat ge-wählt, dem er bis zum Jahre 1902 ununterbrochen angehörte. Sein Rücktritt als Nationalrat erfolgte, weil Gottfried Bangerter 1899 sei-nen Wohnsitz nach Bern verlegte. Seine Aktivität auf eidgenössischer parlamentarischer Ebene zeigt die nachfolgende Zusammenstellung:

a) Mitarbeit in nationalrätlichen Kommissionen

- 1891 - Revisionen zum Bundesgesetz über die Arbeit in Fabriken
- 1892 - Erstellung eines Zollgebäudes in Basel
 - Revision des Bundesgesetzes über Erfindungspatente
- 1893 - Bundesbeitrag an die Schweizerische Landesausstellung in Genf
- 1894 - Monopolisierung der Wasserkräfte
- 1895 - Untersuchung der Wasserverhältnisse in der Schweiz
 - Vermehrung des Personals der Eidgenössischen Munitions-kontrolle in Thun
 - Umbau der Konstruktionswerkstätte Thun
- 1896 - Weiterführung des Hünigerkanals bei Basel
 - Bundesbeitrag für den Ausbau des Linthwerkes
- 1897 - Korrektion des Bied Le Locle
 - Erstellung eines Armeeverpflegungsmagazins und Ausbau der Magazingruppen in Ostermundigen

- 1898 - Mitglied der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates
- 1899 - Uebereinkunft mit Russland betreffend den gegenseitigen Schutz der Fabrik- und Handelsmarken
 - Revision des Bundesgesetzes betreffend Muster und Modelle
- 1900 - Kredit für Kriegsmaterialbeschaffungen für das Jahr 1901
 - Mitglied der nationalrätlichen Kommission für Budget, Staatsrechnung und Nachtragskredite 1901
- 1901 - Schutz des gewerblichen Eigentums (Ratifikation zweier Vereinbarungen zwischen den Staaten der internationalen Union zum Schutze des gewerblichen Eigentums)
 - Besoldung des Direktors der technischen Abteilung des Eisenbahndepartements
 - Budget Bundesbahnen 1902
- 1902 - Zollgebäude an der Elsässerstrasse Lisbüche-Basel
 - Uebereinkommen betreffend Patent-, Muster- und Markenschutz (Ratifikation des Abkommens zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich)

b) Parlamentarische Vorstösse

National- und Ständeräte reichten in der damaligen Zeit jährlich alles in allem etwa 4 - 6 Vorstösse ein. Gottfried Bangerter unternahm in seiner zwölfjährigen Amtszeit als Nationalrat keinen einzigen parlamentarischen Vorstoss, hingegen unterzeichnete er zusammen mit andern Parlamentariern folgende Motionen:

1. Motion Gobat (27.6.1900) betreffend Unterstützung der Volksschule durch den Bund
2. Motion Brunner (15.6.1892) betreffend Stellung des Bundes zu den Eisenbahngesellschaften
3. Motion Scherrer (18.6.1894) betreffend besondere Bestimmungen hinsichtlich Organisation und Verwaltung für Aktiengesellschaften (z.B. Bahngesellschaften), die den allgemeinen Interessen dienstbar sind
4. Motion Steiger (20.12.1894) betreffend Erhöhung des steuerfreien Verkaufsminimums bei nicht gebrannten geistigen Getränken

Versucht man angesichts dieses Wirkungskreises, das ausserordentlich verdienstvolle und eindruckliche Lebenswerk dieses grossen Lysser Bürgers zu würdigen, dann tun wir dies wohl am zutreffendsten, wenn wir uns jenem unbekanntem Autor anschliessen, der zum siebzigsten Geburtstag Gottfried Bangerter feststellte: "Er ragt unter den bernischen Wirtschaftlern heraus als alpiner Block aus der Moräne wohlfeiler Köpfe".

Quellennachweis

- Festschrift zum 70. Geburtstag von Gottfried Bangerter, Bern 1917
- Gribi Max, 100 Jahre Bangerter Lyss 1876-1976, Lyss 1976
- Gruner Erich, Prof.Dr., Die Schweizerische Bundesversammlung 1848-1920, Band 1, Francke Verlag, Bern 1966
- Verhandlungen der schweizerischen Bundesversammlung 1890-1902, Bundesarchiv Bern

Hanna Ris und ihre Puppen

Liselotte Anker-Weber

Sind die Warenhauspuppen möglichst perfekt nachgeahmte, "naturegetreue" Menschlein, die bei den Puppenmüttern mitunter bloss Gnade finden, wenn sie "Mama" sagen, mit den Augenlidern klimpern oder gar ihre Windeln nässen können, so hat sich andererseits in den letzten Jahren in der Puppenherstellung eine gänzlich neue Richtung bemerkbar gemacht: Die kunstgewerblich-künstlerische Puppe, die von Hand hergestellt wird. In unserer Welt des totalen Konsums und der Vermassung begann das Individuelle wieder höher im Kurs zu stehen; die Neigung zum Schöpferischen wuchs da und dort. Es ist das grosse Verdienst von Hanna Ris, dass die schöpferischen Kräfte in unserer Region nicht mehr brachliegen mussten. Es gelang Frau Ris in den letzten 25 Jahren unzähligen Frauen, weit über unsere Dorfgrenzen hinaus, die Freude am Schaffen und Gestalten zu vermitteln. Dabei war es ihr stets ein wichtiges Anliegen, dass es beim Selbstschaffen nicht allein um praktische Ergebnisse, sondern um den Menschen selbst ging. Nicht nur die gefertigten Güter, sondern vor allem der schöpferische Weg zu diesem Ziel sollten ihm wertvoll sein.

Soweit sich Hanna Ris zurückzuerinnern vermag, verspürte sie den Drang, Puppen herzustellen. Weil aber oft nur Karton, Stoffresten oder anderes schnelllebiges Material zur Verfügung standen, erfreuten sich die kleinen Geschöpfe bloss einer kurzen Lebensdauer. Unbeirrt machte sich Hanneli immer wieder an die Fabrikation neuer "Gspänli". Ihre erste "richtige" Puppe entstand in einem Kurs des Kindergartens Marzili, als sie bereits Frau und Mutter zweier, allerdings noch kleiner Buben war. Ueber den Schritt von der Kursteilnehmerin zur begehrten Kursleiterin in Lyss und in der ganzen Region lassen wir Hanni Ris selber erzählen. Die Episode ist übrigens symptomatisch für ihre grosse Liebe zum Kind, die nebst einer grossen Phantasie

wohl notwendig ist für alle, die sich mit Puppen abgeben. Hanna Ris: "Etwa 25 Jahre sind es her, seit ich eine Anfrage zur Erteilung eines Bastelkurses erhielt. Ich war höchst erstaunt und konnte mir den Zusammenhang vorerst nicht erklären. Aber das kam so: Im Wartezimmer von Herrn Dr. König mussten wir Patienten sehr lange warten. Es waren drei Kinder dabei, ein Schulkind und zwei kleinere. Da kam die Praxishilfe und erklärte, wir müssten uns noch etwas gedulden, denn der Herr Doktor sei eben zu einem Notfall gerufen worden. Natürlich wurden die Kinder sehr unruhig. Kurz entschlossen forderte ich sie auf, sich an den Tisch zu setzen. Aus den längst abgegriffenen Heftli verfertigte ich mit den Kleinen verschiedene Faltarbeiten. Mittlerweile hatte sich auch ein Italiener zu unserer Runde gesellt und half wacker mit. Die Zeit verflog im Nu, und als der Arzt zurückgekehrt war, weigerte sich eines der Kinder, zur Behandlung zu gehen.

Ohne mein Wissen hat dann später eine ebenfalls wartende Patientin dieses Vorkommnis ihrer Tochter erzählt, die damals Präsidentin eines Müttervereins in unserem Dorf war. Sie war der Meinung, dass Anregungen solcher Art zur Beschäftigung von Kindern in ihrem Verein willkommen wären. Ich sagte zu. Allerdings ahnte ich nicht, dass sich in der Folge eine Kettenreaktion auslösen würde."

In der Tat: es folgte eine Flut von Anfragen für Bastel- und Bábikurse, deren Hanna Ris sich kaum mehr zu erwehren vermochte. Es bedurfte eines grossen Idealismus, nebst Familie und Haushalt drei bis vier Abende in der Woche erst gegen Mitternacht, müde von den Strapazen eines Kurses in Leuzigen, Diessbach, Büren an der Aare, Aarberg, Kallnach, Nidau oder wo auch immer, kofferschleppend heimzukehren. Hanna Ris - sie hatte inzwischen das Hauptgewicht auf Bábikurse verlegt - musste manche Absage erteilen. Sie tat es ungerne, und natürlich war die Enttäuschung bei den Interessentinnen jeweils gross, weil sie wussten, dass Hanni Ris mit ihren Kursen nicht nur Fertigkeit und Können vermittelte. Auch das Pflegen zwischenmenschlicher Beziehungen unter den Kursteilnehmerinnen wurde bei ihr gross geschrieben.

Wenn es heute um Hanna Ris etwas stiller geworden ist und sie sich auf Bábikurse im eigenen heimeligen Lokal an der Rosenmattstrasse und auf die Leitung des Ressorts "Kinderbeschäftigung und kreative Betätigung alter Leute" an der Hauspflegerinnenschule Biel beschränkt, so gibt es doch in unserem Dorf und in der Region ein ganzes Heer kleiner Zeugen ihrer unermüdlischen segensreichen Kurs-tätigkeit: Rund 2500 Puppenkinder, die unter ihrer Anleitung zu kleinen Persönlichkeiten wurden, und denen sie durch geschickte Pinselstriche liebliche, anmutige und ausdrucksvolle Gesichtchen verlieh. Gelänge es, die vielen Puppenkinder alle miteinander zu vergleichen, es fänden sich bestimmt nicht zwei gleiche darunter. Aber ein jedes dieser Puppenkinder müsste man liebhaben.



1876 verlor Lyss die Werdthöfe

Max Gribi

Im Jahre 1838 veröffentlichte Carl Jakob Durheim, Zoll- und Ohmgeldverwalter der Republik Bern, ein Verzeichnis der Ortschaften des eidgenössischen Freistaates Bern. Unter dem Stichwort "Lyss" führte der Verfasser des dreibändigen Werkes vorerst aus, dass die Kirchgemeinde Lyss aus den drei "Abteilungen" Lyss, Hardern und Werdthof bestehe und insgesamt 1350 Seelen zähle. Zu den "Werdthöfen" zählte Durheim Ober- und Nieder-Werdthof ("auch Ober- und Nieder-Wart" genannt), nämlich eine "zerstreute Ortschaft von 29 Häusern, mit Schule", die "auch eine besondere Dorfgemeinde" aufwies. Im Bestreben, das erwähnte Verzeichnis möglichst aktuell zu halten, gab man bereits im Jahre 1845 eine revidierte und nachgeführte Fassung heraus. Die Ortschaft Lyss beanspruchte in dieser Neuauflage wesentlich mehr Raum, die Ausführungen über die Hardern und die Werdthöfe hingegen hielten sich praktisch im Rahmen der ursprünglichen Ausgabe.

Die Zugehörigkeit der Werdthöfe zur Kirchgemeinde (Kirchhöre) Lyss ist historisch wohl auf die Landerwerbspolitik des 1131/1138 gegründeten Cistercienserklosters "Aurora" Frienisberg zurückzuführen, das sich während seines rund vierhundertjährigen Bestehens zu einem der reichsten bernischen Klöster entwickelte. Ein Tauschgeschäft mit dem Cluniacenser-Priorat auf der St. Petersinsel brachte das Kloster Frienisberg im Jahre 1228 erstmals in den Besitz von Grundeigentum in Werdt. Drei Jahre später vergrösserte das Kloster diesen Besitz durch eine Vergabung aus dem Besitz von Johann und Elisabeth von Bickingen, die ihren gesamten väterlichen Besitz dem Kloster vermachten. 1249 erwarb es sodann die Buccomatte, die Bollenmatte und das Schweigholz in Werdt aus dem Besitz des kyburgischen

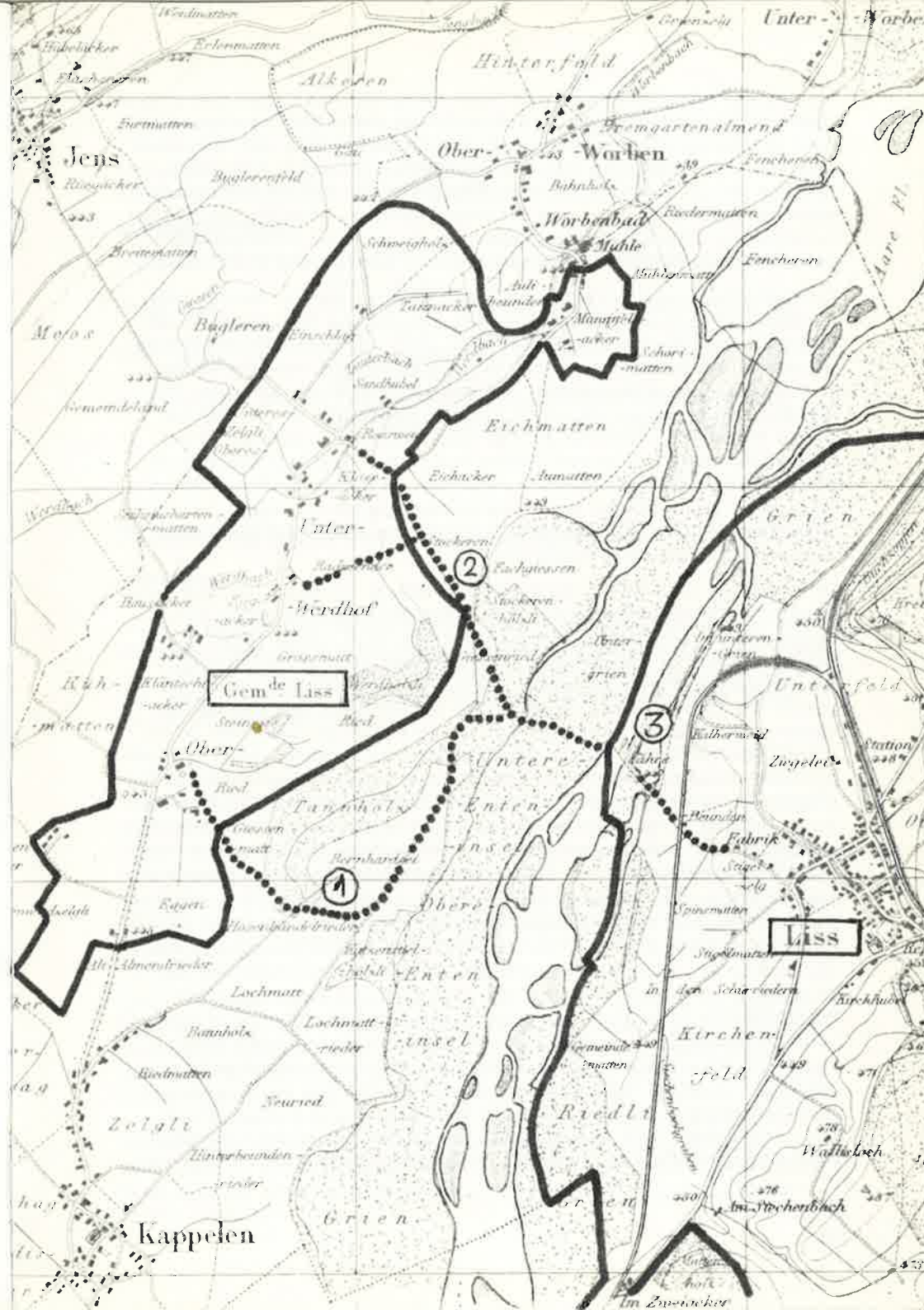
Dienst- und Lehensmannes Bucco von Oltigen. In Lyss selbst kam das Kloster 1246 zu den Gütern "Sellant". 1284 erbt das Kloster Frienisberg weiteren Grundbesitz in Lyss aus den Gütern des Heinrich von Seedorf. Ueber verschlungene Wege kamen schliesslich im späten 14. Jahrhundert auch die Kirche von Niederlyss und die heutige Mühle am Mühleplatz an das Kloster Frienisberg, die hierauf bis zur Reformation als Klostermühle diente. Nach der Einführung der Reformation (1528) übernahm die Republik Bern alle Klosterbesitzungen und damit auch das klösterliche Grundeigentum in Lyss und in Werdt, das im damaligen Zeitpunkt bereits zur Kirchhöre Lyss gehörte. Schon 1643 verkaufte Bern die Höfe von Unterwerdt an den ehemaligen Landvogt von St. Johannsen, über dessen Tochter die Güter an den



Landvogt von Aarberg, Petermann Tschiffeli, kamen. Nach 1743 befanden sich die Güter von Ober- und Unterwerdt im Besitze der Familie von Werdt.

Aus verständlichen Gründen - die Aare mit ihren zahlreichen, ständig wechselnden Flussläufen trennte die Werdthöfe von Lyss und nur eine Fähre sicherte die Verbindung zwischen den beiden Dörfern - pflegten die Bewohner der Werdthöfe mit dem benachbarten Kappelen engere Beziehungen als mit Lyss. Zudem wickelten die Bewohner der Werdthöfe ihre kirchlichen Handlungen in Kappelen ab; Streithändel wurden vor dem Kappeler Chorgericht entschieden. Lyss seinerseits war nicht gewillt, auf die kirchlichen Abgaben der Werdthöfe zu verzichten und verlangte, die Gerichtsbarkeit auf den Werdthöfen ausüben zu können, umso mehr als in einem Schlossurbar (Grundbucheintragung) des Jahres 1621 eindeutig festgelegt worden war, dass Werdt zur Kirchhore Lyss gehöre. Nachdem 1803 in einem neuen bernischen Gesetz festgelegt worden war, dass die Orte eines Kirchspiels (Kirchgemeinde) nicht mehr auf mehrere Chorgerichte aufgeteilt werden dürften, verstärkten sich verständlicherweise die Spannungen und Zwiſtigkeiten zwischen Lyss und Kappelen, das sich darauf beſtand, "dass zufolge älteren, hochobrigkeitlichen Erkenntnissen von 1730 und 1742 die Aare die March sei und bleiben solle in beidseitigen Gerichten und Einungen". Der Rat in Bern befand indessen 1806, dass dem Chorgericht Kappelen die Gerichtsbarkeit über die Werdthöfe abzusprechen sei. Rechtlich waren damit eindeutige Grundlagen geschaffen, die Bewohner der Werdthöfe hingegen zogen es auch weiterhin vor, ihre kirchlichen Angelegenheiten in Kappelen zu erledigen.

Die Werdthöfe gehörten nicht nur kirchlich sondern auch im Schulwesen zu Lyss. Doch auch hier kam es im 18. Jahrhundert zu ersten Loslösungsbestrebungen. Nachdem seit dem Jahre 1700 bereits einige Kinder von Oberwerdt die Dorfschule in Kappelen besucht hatten, stellte Werdt 1763 das Gesuch an die Gnädigen Herren in Bern, eine eigene Schule eröffnen zu dürfen. Der Schulweg nach Lyss sei besonders bei Hochwasser voller Gefahren, die Stege über die Giessen seien schlecht und die Kinder könnten im Sumpf einsinken. Ein Kartenausschnitt aus dem Jahre 1876 (siehe folgende Seite) zeigt uns die beiden damaligen Fusswege, die vom Werdthof über die Aare nach Lyss führten. Die Kinder des Ober-Werdthofs gelangten über das Gemeindegebiet von Kappelen, nämlich über das Ried, die Giessenmatt, den Hosenbändelrieder und die Bernhardsei (1) zur Unteren Enteninsel. Hier vereinigte sich der Weg mit demjenigen vom Unter-Werdthof, der die Stockeren und das Giessenried auf Kappeler Boden durchquerte (2). Gemeinsam führten die beiden Wege sodann zur Fähre (3) an der Gemeindegrenze von Lyss und hierauf durch die Beunden in die Stigelzelg (heutige Beundengasse) und zum Dorf.



Erst um das Jahr 1800 nahm man indessen in einem kleinen, alten Haus in Werdt den Schulunterricht auf. Die Gemeinde Lyss spendete zwar ein halbes Klafter Lattentannli für die Einfriedung des Schulgartens, doch verlangte sie von den Werdthöfen weiterhin finanzielle Beiträge an die Kosten der Lysser Schulen. 1857 kam es nach langwierigem Seilziehen zu einem Vertragsabschluss zwischen den beiden Ortschaften. Wenige Monate später führte man eine Vermögensauseinandersetzung des Schulgutes zwischen Lyss, Hardern und Werdt durch.

Zwistigkeiten zwischen Lyss und Werdt ergaben sich im letzten Jahrhundert aber auch beim Schwellenwerk und auf dem Gebiet der Waldnutzung. Nachdem die Bürger von Lyss 1847 ein neues Gemeindegerechtnis gut eingeführt hatten, verlangten sie von den Werdthöfen Mithilfe bei Schwellenarbeiten auf dem rechtsseitigen Aareufer. Die Werdter lehnten diese Mitarbeit in einer Einsprache ab, in der sie darauf hinwiesen, dass sie auf der linken Aareseite ohnehin genug Schwellenarbeiten zu leisten hätten und zudem bestünde keine rechtliche Verpflichtung zur Mithilfe. Als Lyss hingegen 1849 von Werdt verlangte, dass es sich an den Kanalabgrabungen am linken Aareufer gegenüber der Leimern mithilfe, leisteten die Bürger der Werdthöfe ohne weiteres 100 Tage Schwellenwerk.

Im November 1855 verhandelte Werdt erstmals mit Kappelen über einen kirchlichen Zusammenschluss. Die Verhandlungen scheiterten indessen an der zu hohen Einkaufssumme von 2857 neuen Franken. Ein zweiter Anlauf in der gleichen Angelegenheit verlief 1867 erfolglos. Nun versuchte Werdt auf andern Wegen zum Ziel zu kommen, doch lehnte der bernische Regierungsrat im Herbst 1869 das Gesuch der Bürger von Werdt ab, das Dorf sei als selbständige Gemeinde zu erklären. Erst 1871 war man in Werdt bereit, an Kappelen eine gewisse Einkaufssumme zu entrichten; eine Einigung kam aber erneut nicht zustande, da man sich über die Höhe des Betrages zum dritten Mal zerstritt. Im Juni 1872 liess die bernische Direktion des Gemeindegerechtnisses angesichts der zerfahrenen Situation schliesslich wissen, der kirchliche Zusammenschluss mit Kappelen könne dem Grossen Rat nur empfohlen werden, falls sich Werdt auch politisch Kappelen anschliesse. Nach zahlreichen Verhandlungen zwischen Werdt und Kappelen kam in den ersten Monaten des Jahres 1876 endlich eine Einigung zustande, und am 27. Mai 1876 genehmigte der bernische Grosse Rat den Zusammenschluss der beiden Dörfer und damit die Abtrennung der Werdthöfe von Lyss. Mit dem Abgang von 236 Einwohnern und rund 1141 Jucharten Land an die Gemeinde Kappelen brachen die Beziehungen zwischen Werdt und Lyss indessen noch nicht vollständig ab, denn bis zum Jahre 1878 erhielten die Werdthöfe aus den Lysser Gemeindegerechtnissen jährlich noch das Schulholz (3 - 4 Klafter) geliefert. Im Februar 1878 beabsichtigte Lyss, der Schulgemeinde Werdt ihren Anteil an Wald zu vergüten, doch konnte sich diese für den Vor-

schlag nicht erwärmen. Deshalb wurde der Schulgemeinde Werdt schliesslich ein Waldstück südöstlich von Lyss abgetreten, das eine Fläche von 294,14 Aren aufwies. Damit zog man endgültig den Schlussstrich unter die jahrhundertalte territoriale Verbindung zwischen den Werdthöfen und der Ortschaft Lyss.

Quellennachweis

- Durheim Carl Jakob, Die Ortschaften des eidgenössischen Freistaates, Bern 1838
Gribi Max, Lyss 600 Jahre bernisch, in "Jahresbericht der Spar- und Leihkasse Lyss 1976", Lyss 1977
Jost Hans, Heimatgeschichte Kappelen und Werdt, Kappelen 1973
Siegfriedblatt SA 138 / Ausgabe 1876 (reproduziert mit Bewilligung der Eidgenössischen Landestopographie)

75 Jahre Seeländischer Lehrgesangsverein

Hans Moser

Wer die Geschichte dieses Vereins aufzeichnen will, stellt bald einmal fest, dass diese durch seine Dirigenten geprägt wurde. Sie waren es, die von Anfang an dem Verein das Gesicht gaben und dafür sorgten, dass der Wille, den Verein in seiner Entwicklung immer weiter zu führen, nicht erlahmte.

Als sich am 4. Mai 1901 einige Lehrerinnen und Lehrer der Sektion Aarberg des Bernischen Lehrervereins entschlossen, in Lyss einen Lehrgesangsverein zu gründen, ahnten sie wohl nicht, welche bedeutende Entwicklung sie damit anbahnten: Der Gründung im Seeland folgte damals im Kanton Bern eine ganze Reihe weiterer. Die kulturelle Funktion, die diese Chöre seit Beginn des Jahrhunderts erfüllen, ist nicht mehr wegzudenken. Sie waren es hauptsächlich, welche die falsche Romantik, die um die Jahrhundertwende vielerorts gepflegt wurde, durch das echte Volkslied, durch Werke alter Meister und zeitgenössischer Komponisten ersetzten.

Erster Direktor des jungen Vereins war Sekundarlehrer J.G. Krähenbühl aus Lyss. Rund 40 Mitglieder zählte der Chor, der als Mitglied des Seeländischen Sängerverbandes gleich an allen Gesangsfesten teilnahm. Es gab Kränze in Fülle, so viele, dass man im Kantonalgesangsverein daran dachte, die Lehrgesangsvereine, die "wie Pilze aus dem Boden schossen", von der Konkurrenz an Festen auszuschliessen. Es kam, zum Vorteil des Gesangswesens, allerdings nicht dazu. "Die Pädagogen, die stramm und zielbewusst unter tüchtiger Leitung arbeiteten, sollten in der Pflege des Gesangs weiterfahren dürfen."

1916 legte Dirigent Krähenbühl sein Amt aus Gesundheitsgründen nieder. Musikdirektor Robert Gräub aus Biel konnte gewonnen werden. Er stellte gleich sein Programm vor: "Den Verein zum Urquell der Musik zurückzuführen, Kompositionen von Palestrina und Bach durcharbeiten und dann später Haydn, Mozart, Beethoven und die Romantiker kennenzulernen." Da Robert Gräub auch den neugegründeten Lehrergesangsverein Biel dirigierte, beschloss man, gemeinsame Konzerte durchzuführen. So begann eine Periode schönster musikalischer Erfolge. Bekannte Solisten, wie Maria Philippi und Felix Loeffel, bereicherten die Konzerte der über 100 Mitglieder zählenden Chorgemeinschaft. Die Kritiker ergingen sich in Superlativen: "Triumph des a cappella-Gesangs", Nahe der Vollendung". Doch zehn Jahre später zogen trotz wertvoller Programme schwere Wolken am Vereinshimmel auf: schwindende Mitgliederzahl, schwachbesuchte Konzerte, eine leere Vereinskasse, ein kranker Dirigent. So wurde das Jubiläumsjahr des 25jährigen Bestehens zum Krisenjahr. Der Verein trennte sich von Biel und beschloss, mit eigenen einfachen Programmen aufzutreten.

Der neue Dirigent hiess Willy Burkhard. Man hatte sich vorher nach ihm erkundigt; er wurde als "tüchtig" empfohlen. Er hatte Glück: Traugott Jost, der auch in der Wahl stand, lehnte ab. Burkhard's erstes Programm verriet die Handschrift des Künstlers. Er schöpfte alle Nummern aus der Fundgrube der Vor-Bachschen Meister. Man schätzte diese Musik hoch ein, auch wenn sie grosse Anforderungen an die Hörer stellte. Und man trug sie hinaus in die Dörfer. Willy Burkhard war es nicht zuwenig, in den Kirchen von Schüpfen, Meikirch, Seedorf, Rapperswil, Messen, Diessbach, Kallnach, Kerzers oder Ins zu musizieren. 30 Mitglieder zählte der Chor, der sich auch an die Kompositionen seines hochgeschätzten Dirigenten wagte.

1933 wurde Willy Burkhard krank; er weilte zur Kur in Montana. Walter Sterk aus Basel war bereit, in seinen Lysser Stimmbildungskurs auch die Proben des Chors einzubauen. Er leitete das Konzert zu Gunsten Burkhard's mit dessen Werk "Neue Kraft" ein und übernahm dann die Chorleitung definitiv. Seine gesangspädagogischen Fähigkeiten trugen bald reiche Früchte. Eine überdurchschnittliche Chorkultur, gefördert durch Einzelunterricht verschiedener Mitglieder, verschaffte dem Chor einen ausgezeichneten Ruf. Deshalb wagte sich dieser 1937 erstmals an ein grösseres Werk. 40 Sängerrinnen und Sängern brachten mit dem Orchesterverein Lyss in einer vollbesetzten Kirche Mozarts Requiem zur Aufführung. Das Konzert wurde für die Bevölkerung zum Ereignis.

Doch es kam der Aktivdienst. Die Proben wurden unregelmässig besucht und mit bescheidenen Konzerten suchte sich der Chor über Wasser zu halten. Bach, Kaminski, Reger und die c-moll Messe von Bruckner standen 1942 auf dem Programm, als erstmals mit dem

Lehrergesangsverein Murten-Erlach-Laupen konzertiert wurde. Doch der Zerfall ging unaufhaltsam weiter. Man brachte nicht einmal mehr 200 Franken auf, um Ernst Haefliger als Solist zu engagieren. 1947 musste der Singbetrieb eingestellt werden.

Erst zwei Jahre später erwachte der Verein unter der Leitung des Berner Musikers Hans Studer zu neuem Leben. Er führte die Tradition seines Freundes Willy Burkhard weiter. So folgte eine Periode des Eindringens in einen breiten Bereich des ganzen Chormusikschaffens. Prachtvolle Werke erstanden unter der feinsinnigen Leitung und brachten eine Vertiefung des Musikempfindens für Sänger und Hörer. In diese Zeit fielen die Gemeinschaftskonzerte mit dem Murtenverein und die Aufführung grosser Bachscher Kantaten, der Johannes-Passion, des Messias und von Haydn's Theresienmesse. Ein herzliches Verhältnis verband Chor und Dirigent und schuf die Voraussetzung für eine Singbereitschaft, bei der inneres Mitgehen entscheidend war.

Leider musste Hans Studer nach 17jähriger Tätigkeit die Leitung im Jahre 1966 aus gesundheitlichen Gründen abgeben. Mit seiner Hilfe fand sich in Prof. Martin Flämig ein Nachfolger, der ein Maximum an Chorerfahrung und eine unermüdlige Tatkraft mitbrachte. Er war weitherum bekannt; die Mitgliederzahl schnellte empor. Sein Ziel war das Oratorium. In rascher Folge kamen in Chorgemeinschaft mit dem Bieler Lehrergesangsverein Bachs Weihnachtsoratorium, Haydn's Schöpfung, Mozarts Requiem, das Stabat Mater von Dvorak und Bruckners f-moll Messe zur Aufführung. Damit war der Chor aber auch bis an die Grenze seiner Möglichkeiten gefordert. Dank einiger Gönner und Defizitgarantien der Gemeinden Biel und Lyss konnten diese finanziellen Brocken überhaupt verdaut werden.

1971 wurde Prof. Flämig als Dirigent des Dresdener Kreuzchores gewählt. So musste nach nur 5 Jahren nach einem neuen Leiter gesucht werden. Viele bewarben sich um die Nachfolge des "Meisters". In Kantor Klaus Knall fand man einen Dirigenten, der vom ersten Moment an die Chorerziehung in den Vordergrund stellte und am technischen Rüstzeug seiner Sänger zu arbeiten begann. Er liess keine Zweifel über seine künstlerischen Absichten offen. Solisten, Orchestermusiker und Sänger schätzten die Klarheit und Sorgfalt bei der Erarbeitung der musikalischen Strukturen. Klaus Knall ist, wie seine Vorgänger, eine Dirigentenpersönlichkeit eigener Prägung.

Sie alle haben durch ihre Tätigkeit in den Jahren und Jahrzehnten den Sängern etwas von ihrem reichen Wissen, Können und Empfinden gegeben. Sie haben unter oft schwierigen Bedingungen gearbeitet und den Lehrergesangsverein immer wieder ermutigt, neu zu beginnen und durch seine Konzerte Musik ins Volk hineinzutragen und es teilhaben zu lassen am schönen Erlebnis Musik.

Das Lysser Jahr

Ernst Schmitz

Aus der Dorfchronik des vergangenen Jahres haben wir einige besondere Begebenheiten herausgegriffen, die ein vielfältiges Bild eines aktiven Dorflebens wiedergeben und zugleich Zeugnis ablegen, dass auf den verschiedensten Gebieten unserer Dorfgemeinschaft gute und initiative Kräfte am Werk sind.

50 Jahre Holzbau Feldmann + Co. AG

Handwerkliches Können und Initiative kennzeichnen die stete Aufwärtsentwicklung der von Ernst Feldmann sen. gegründeten Firma, die dank den Felmtreppen in der ganzen Schweiz bekannt wurde. Eine gezielte und kontinuierliche Ausweitung des Arbeitsprogrammes im gesamten Bereich des Holzbaues liess das Unternehmen, das seit 1957 von den beiden Söhnen Ernst Feldmann, dipl. Zimmermeister, und Peter Feldmann, Kaufmann, geführt wird, zu einem führenden Betrieb der Branche werden.

Ein Mitarbeiterstab von 25 ausgewiesenen Fachleuten mit zum Teil langjähriger Betriebszugehörigkeit, die Förderung der beruflichen Weiterbildung und der Lehrlingsausbildung, eine gut dotierte Fürsorgestiftung und bestehende Werkstattausbaupläne untermauern die Aktivität der Feldmann + Co. AG, die mit Zuversicht und Initiative die nächsten 50 Jahre in Angriff nimmt.

Sieben Holzschneider stellen aus



Das Kunstkollegium Lyss, das regelmässig künstlerische Veranstaltungen durchführt und damit einen wertvollen und wesentlichen Beitrag dazu leistet, dass auch die kulturellen Belange in der Ortschaft gefördert werden, will - nachdem die Galerie an der Schulgasse und die Gemäldestube Schürch geschlossen wurden - vermehrt Kunstausstellungen durchführen. So fand in der Alten Kirche vom 6. bis 14. März 1976 eine Ausstellung von Arbeiten von sieben Holzschneidern statt. Alle sind Mitglieder der "Xylon", einer Vereinigung, die den Holzschnitt als lebendigen Kunstzweig mit seiner starken und vielseitigen künstlerischen Aussage vorstellen und fördern will.

Die ausgestellten Arbeiten von Werner Hofmann (Luzern), Hanns Studer (Basel), Michel Terrapon (Fribourg), Martin Thönen (Bern), Peter Wullimann (Grenchen), Robert Wyss (Adligenswil) und Emil Zbinden (Bern) fanden das ungeteilte Interesse vieler Besucher aus nah und fern und liessen die Ausstellung zu einem eindrucklichen Erfolg werden.

Die aktuelle Arbeitsmarktlage

Die rezessive Wirtschaftslage und ihre Folgen machte auch vor Lyss nicht Halt. So waren am Stichtag 25. März 1976 35 Männer und 21 Frauen arbeitslos, die vorwiegend in der Metall-, Maschinen- und elektrotechnischen Industrie sowie in den Bauberufen tätig waren. Von den 35 arbeitslosen Männern waren 19 kontrollpflichtige Ausländer; von den 21 Frauen nicht weniger als 20 Ausländerinnen. Offene Stellen wurden dem Gemeindearbeitsamt relativ selten gemeldet. Verbindliche Zahlen fehlten auch über die Entwicklung der Kurzarbeit und die davon betroffenen Arbeitnehmer. Man musste auf Schätzungen abstellen, wobei zu berücksichtigen war, dass neben Arbeitnehmern aus ortsansässigen kurzarbeitenden Unternehmungen nicht wenige zusätzlich betroffen sind, die als Pendler in der Region arbeiten. Probleme finanzieller und menschlicher Art entstanden zudem bei Klein- und Einmannbetrieben, wo sich der Betriebsinhaber keiner Arbeitslosenkasse anschliessen kann und einen Beschäftigungseinbruch oder Umsatzrückgang allein zu verkraften hat.

Die unbefriedigende Arbeitsmarktlage darf nicht dramatisiert werden; sie ist jedoch nicht zu übersehen und stellt nicht nur die Behörde vor Probleme. Die Auswirkungen dieser Beschäftigungslage bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird ihren (negativen) Niederschlag auch im Gemeindehaushalt finden.

Aktion Baum 76

Die Aktion Baum 76, die in der deutschsprachigen Schweiz und im Tessin vom Verband schweizerischer Gärtnermeister organisiert wurde, stiess auch in Lyss auf ein gefreutes Echo. Die drei ortsansässigen Gärtnermeister schenkten der Gemeinde drei prächtige Ahornbäume, die im Rahmen einer kleinen Feier am 3. April 1976 auf dem Platz beim alten Gewerbeschulhaus gepflanzt und von der Behörde in treue Obhut genommen wurden.

"Die durch die Grünpflanzung und die Schaffung von Grün entstehenden Kosten sind sehr gering im Vergleich zu anderen Infrastrukturkosten. Investitionen in Grün zahlen sich überdies aus durch die Steigerung des Wohnwertes eines Hauses, einer Strasse, eines Dorfes oder einer Stadt." Diese Feststellung des Schweizerischen Gärtnermeisterverbandes, die durch das Pflanzen der drei Bäume in Lyss gültig und sichtbar bestätigt wurde, soll zudem der Bevölkerung bewusst machen, wie wichtig eine sinnvolle Begrünung des Dorfbildes im Interesse der Umweltverbesserung und der Hebung der Lebensqualität ist.

Ein Zeuge der Vergangenheit freigelegt

Bei den umfangreichen Aushubarbeiten für den Neubau der Spar + Leihkasse Lyss stiess man am 30. April 1976 auf einen gut erhaltenen Sodbrunnen. Kantonsarchäologe Hans Grütter bezeichnete als vermutliche Erstellungszeit das späte 18., eventuell das frühe 19. Jahrhundert. Der Sodbrunnen ist sehr

gut erhalten und zeugt von einer ausgezeichneten handwerklichen Arbeit. Dieser unerwartete Fund bot auch Gelegenheit, den Lysser Schülern instruktiven Geschichtsunterricht zu vermitteln und sie mit einem Handwerk bekanntzumachen, das im Zuge der Zeit ausgestorben ist. Die Bauherrin will prüfen, ob und in welcher Form diese historische Brunnenanlage als Zeuge der Vergangenheit erhalten und in das Bauwerk integriert werden kann.

20 Jahre Singkreis

Diese Chorgemeinschaft ohne Statuten, ohne Vorstand und ohne Vorsitzenden feierte anfangs Mai 1976 ihr 20jähriges Bestehen. Gegründet von Pfarrer Willy Pfister, wurde der Chor später von Anni Schlunegger-Ris und Pfarrer Hans Rickli geleitet. Seit 10 Jahren dirigiert Heinz Anker den Singkreis. Ziel und Zweck des Chores ist es - neben gelegentlichem Mitwirken im Gottesdienst in der evangelisch-reformierten Kirche - mit seinem Gesang vor allem kranke und alte Menschen in Pflegeheimen und Spitälern zu erfreuen. Daneben werden auch Anlässe, die das Gefühl der Zusammengehörigkeit fördern, durchgeführt, so etwa der alljährliche Sommerausflug, Theaterbesuche im Winter, Advents- und andere Feiern. Drei Sängerinnen, die bei der Gründung Pate standen und seither aktiv mitsingen, Gertrud Beer, Gertrud Blatter und Marthe Gäbler, wurden besonders geehrt. Der Singkreis erfüllt mit seinem uneigennütigen Wirken im Stillen eine schöne Aufgabe, die volle Anerkennung verdient und auch dazu dient, die zwischenmenschlichen Beziehungen zu vertiefen - ein Anliegen, dem heute je länger je mehr Bedeutung zukommt.

Neue Schweizer Originalgraphik

Lyss geniesst neben den Städten Zürich, Basel, Bern, Aarau und Winterthur das nicht selbstverständliche Privileg, jährlich einmal der Ausstellung "Neue Schweizer Originalgraphik" Gastrecht gewähren zu dürfen. Die diesjährige Ausstellung, wiederum organisiert vom Kunstkollegium Lyss, fand vom 22. bis 31. Mai 1976 in der dafür bestens geeigneten Alten Kirche statt. 72 arrivierte sowie junge, vielversprechende Künstler stellten ihre Werke aus, die sowohl von der Thematik wie von der Arbeitstechnik her eine grosse Besucherzahl zu fesseln und zu beeindrucken wussten. Der Ausstellungskatalog - wie immer sehr sorgfältig und gepflegt aufgemacht - zeigte auf beiden Umschlagseiten zwei Motive aus der Zirkuswelt von Hanns Studer. Das Geleitwort, verfasst von Dr. Rudolf Moser, Präsident des Kunstkollegiums und unermüdete Promotor kultureller Belange in Lyss, ist den Kabinett-Glasscheiben in der Alten Kirche gewidmet. Mit dieser Ausstellung hat das Kunstkollegium Lyss einmal mehr einen in der ganzen Region beachteten Marchstein im kulturellen Leben von Lyss gesetzt.



Erfolgreiche Bewässerungsaktion

Die anhaltende Dürre dieses Sommers machte auch in Lyss aussergewöhnliche Massnahmen nötig. Unter der Leitung von Gemeinderat Ernst Frutig, Abteilungsvorsteher Wehrdienste, wurde ein Einsatzstab gebildet, der rasch und gezielt die nötigen Anordnungen traf. Am Donnerstagsmorgen, 1. Juli 1976, begann die ausgedehnte Bewässerungsaktion mit drei Zivilschutz-Motorspritzen Typ 2 (1400 Min.-Liter) und sechs Spritzen vom Typ 1 (600 Min.-Liter). Gestützt auf weitere Hilfsbegehren waren am 2. Juli abends zusätzlich eine weitere Spritze Typ 1 und vier Spritzen vom Typ 2 im Einsatz. Als Reserve für eventuelle Brandfälle blieben das Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr, eine Motorspritze und genügend Schlauchmaterial magaziniert. In der Folge stellte die kantonale Zentralstelle für Katastrophenhilfe zusätzlich drei Armee-Motorspritzen mit einer Leistung von je 2000 Min.-Liter und rund 2,8 Kilometer Transportschläuche zur Verfügung.

Für die Bedienung der während Tagen unablässig im Einsatz stehenden Spritzen - die Wasserentnahme erfolgte ausschliesslich aus öffentlichen Gewässern - wurden neben Zivilschutzangehörigen auch Feuerwehrleute angeboten und damit die ausgezeichnet klappende Zusammenarbeit beider Organisationen unter Beweis gestellt. In Absprache mit den Landwirten wurden alle gefährdeten Gebiete und Kulturen, auch in der Hardern, mit dem wertvollen Nass versorgt und damit wesentlich dazu beigetragen, dass die Dürreschäden nicht allzu grosse Ausmasse annahmen. Mittwochabend, 14. Juli, konnte die Aktion beendet werden. Das Fazit dieses aussergewöhnlichen, 14 Tage dauernden Bewässerungseinsatzes dürfte lauten: "Zweck der Uebung erfüllt".

50 Jahre Ferienkolonie der Sonntagsschule der Evangelisch-methodistischen Kirche Lyss

Das vor 50 Jahren begonnene Werk, die Ferienkolonien der Sonntagsschule der Evangelisch-methodistischen Kirche Lyss, hat sich im Verlaufe der Jahre zu einer nicht mehr wegzudenkenden, segensreichen Institution entwickelt. Auf dem "Joux du Plane" im Neuenburger Jura wurde 1926 erstmals eine dreiwöchige Ferienkolonie unter sehr einfachen Bedingungen durchgeführt. Dank der Initiative von Benjamin Niederhauser konnte 1932 die Kolonie im Ferienhaus "Sunneblick" in Kandersteg durchgeführt werden, das 1934 käuflich erworben wurde. Durch viel Eigenarbeit wurde in den späteren Jahren das Haus nach und nach besser eingerichtet; es wurde gestrichen, elektrifiziert, Böden verlegt, Zimmer getäfert. Kürzlich erneuerte man die sanitären Einrichtungen.

Untrennbar mit den Kolonien ist der Name von Ernst Bürgi-Bürki verbunden, der mit seiner Frau und vielen weiteren uneigennützig tätigen Helfern während rund 30 Jahren vielen hundert Kindern ein umsichtiger Lagerleiter war, der mit seiner väterlichen Art und einer beeindruckenden, natürlichen Autorität jede Kolonie zum guten Abschluss führte. Die Ferienkolonien

durften in all den Jahren - neben der Unterstützung durch die Gemeinde - auf die tatkräftige und spontane Hilfe breiter Bevölkerungskreise rechnen; eine wertvolle Unterstützung, die das Werk gedeihen und wachsen liess.

In den vergangenen 50 Jahren dürften es mehr als 2500 Buben und Mädchen gewesen sein, die - stets ausgezeichnet betreut - aktive Ferien geniessen durften. Ferien, die nicht nur Erholung und Entspannung bieten, sondern die auch die persönlichen Kontakte fördern, das Gemeinschaftsgefühl wecken und nicht zuletzt auch geistige Werte vermitteln und pflegen, die heute leider oft zu kurz kommen.

50 Jahre freiwillig für die Freiheit

Unter diesem Titel ist nicht nur die gediegene und eindruckliche, den üblichen Rahmen sprengende, bebilderte Jubiläumsschrift (Verfasser: Ehrenmitglied Adj Uof Peter Schenkel) abgefasst. Auch die Jubiläumsfeier zum 50jährigen Bestehen des Unteroffiziersvereins Lyss vom 28. August 1976 stand unter dem Eindruck des freiwilligen Einsatzes und einer pflichtbewussten Arbeit, sei es in der ausserdienstlichen Aus- und Weiterbildung, sei es als Förderer und Verfechter des demokratischen Gedankengutes, des Wehrwillens und der Wehrbereitschaft.

An der Jubiläumsfeier, an der mehrere hohe Gäste aus Militär und Politik teilnahmen, wurden fünf anwesende Gründer besonders gefeiert, im Rahmen einer Jubiläumsansprache die verschiedenen markanten Stationen des Vereins gewürdigt und speziell Ehrenpräsident und Gründer Adj Uof Hans Abplanalp geehrt, der dem UOV anschliessend namens der Ehrenmitglieder eine Standarte schenkte. Die Feier wurde durch zündende Darbietungen des Seeland-spieles - einer Untersektion des jubilierenden Vereins - umrahmt, das auch der anschliessenden, vereinsinternen Jubiläums-Abendveranstaltung seinen klingenden Stempel aufdrückte.

Im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums gelangte am 18. September bei einer Beteiligung von gegen 300 Wettkämpfern der 5. Berner Dreikampf zur Durchführung. Der ausgezeichnet organisierten Veranstaltung, die Oblt Hansruedi Wyss (UOV Langenthal) als bernischen Dreikampfmeister sah, folgten mehrere militärische und zivile Gäste, darunter Divisionär J. Zumstein, Kdt F Div 3.

Frischer Wind in den Segeln

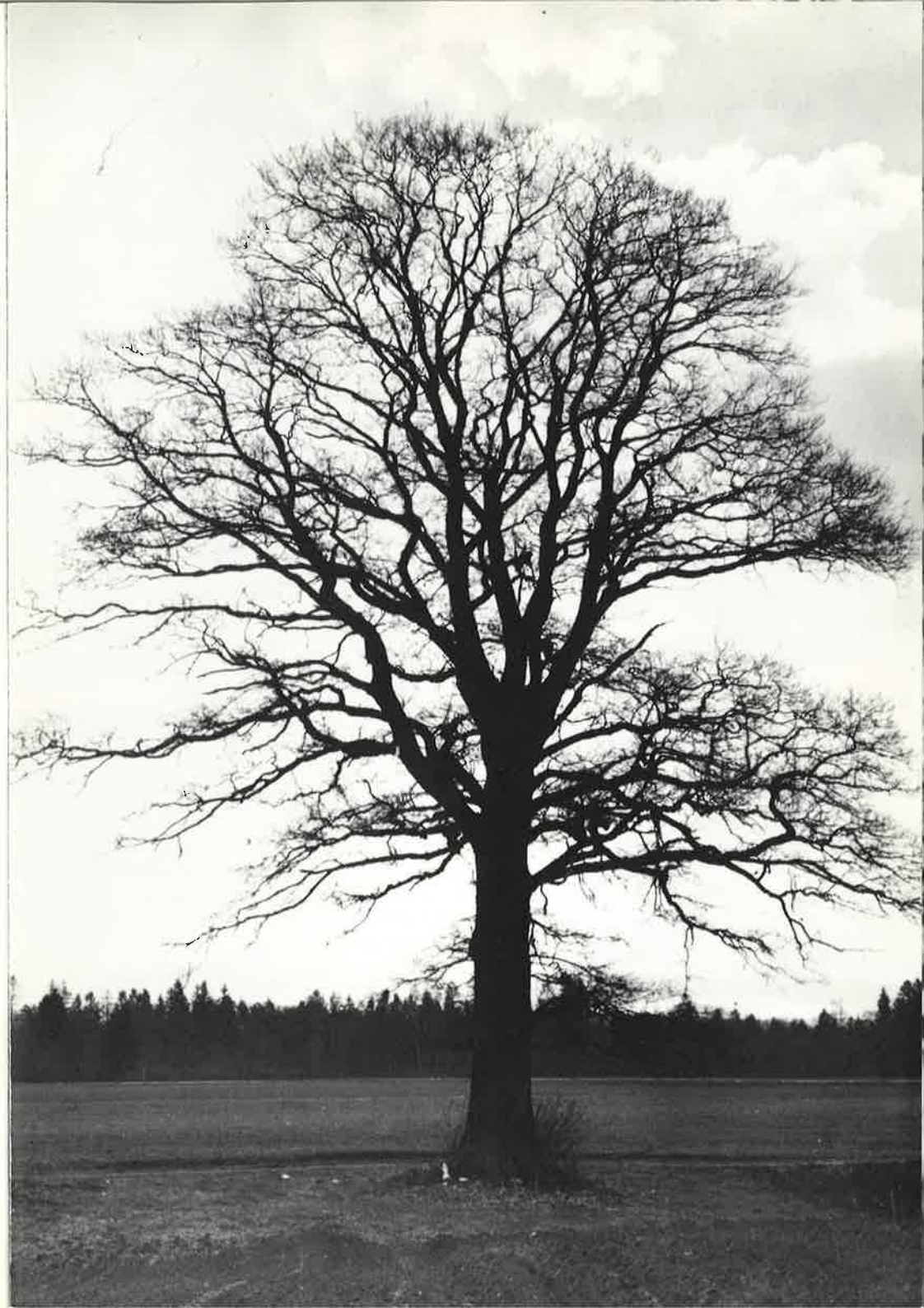
Der Verein ehemaliger Schüler der Sekundarschule, vor bald 25 Jahren gegründet, zeichnete sich in den letzten Jahren durch eine bedauerliche Inaktivität aus; die Stagnation im Vereinsgeschehen war unübersehbar. Dieser Zustand konnte nicht befriedigen, bildet doch der Verein einwertvolles Bindeglied zwischen Ehemaligen und der Sekundarschule. Er ermöglichte durch verschiedene finanzielle Zuwendungen besondere Anschaffungen und die Finanzierung von Anlässen, die der ganzen Schule zugute kommen.

Am 17. September 1976 fand auf Initiative einer Arbeitsgruppe die 1. Hauptversammlung statt, an der gleichzeitig die ersten Statuten verabschiedet und ein neuer Vorstand gewählt wurde. Als neuer Präsident beliebte Heinz Hemund. Damit wurde die Grundlage dafür geschaffen, dass der Verein wieder funktionstüchtig wird, und seiner verdienstvollen Aufgabe gerecht werden kann. Zukünftig findet alle zwei Jahre eine Hauptversammlung der Klassenvertreter zur Behandlung der Geschäfte statt.

Der Verein, der sich einer gesunden Finanzlage erfreut, wird auch beim kommenden Jubiläum "100 Jahre Sekundarschule Lyss" im Jahre 1978 tatkräftig mitarbeiten und den geselligen Teil (neben der offiziellen Feier und der Herausgabe einer Festschrift) organisieren und betreuen. Der starke Besuch dieser 1. Hauptversammlung durch die Klassenvertreter unterstrich das Bedürfnis einer Reaktivierung der Tätigkeit und gab den Startschuss zu einer wünschbaren Intensivierung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ehemaligen und der Sekundarschule.

100 Jahre Hans Niederhauser AG

Die Wiege des Firmengründers, Ulrich Niederhauser (1846 - 1915), stand in Eriswil, wo er - als Sohn eines Wagners - den Beruf eines Buchbinders lernte. In den Jahren um 1870 zog er nach Lyss, um an der Herrengasse ein Buchbindergewerbe zu betreiben, dem bald ein Verkauf von Papeteriewaren angeschlossen wurde; der Schritt in den Kaufmannsstand war getan. Nach dem Umzug an die Bürenstrasse wurde der eigentliche Grundstock zum Textilgeschäft gelegt. Die Reisetätigkeit wurde aufgenommen, die zuerst in die nähere Umgebung, bald aber bis an den Genfersee führte. Um die Jahrhundertwende trat der Sohn, Hans Niederhauser, in die Firma ein, der nach dem Tode des Vaters zusammen mit seinem Halbbruder Benjamin die Leitung der Firma übernahm. Auf dem vom Vater in weiser Voraussicht erworbenen Bauplatz zwischen der Bahnhof- und Bielstrasse entstand das heutige Geschäftshaus, das in regelmässigen Etappen (1942/1943, 1946, 1950 und 1966) ausgebaut und erweitert wurde. Nach dem Tod von Benjamin übernahm Hans Niederhauser die alleinige Führung der Einzelfirma, die 1940 in eine Familien-Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Dank unermüdlichem Einsatz und einer seriösen und fundierten Geschäftstätigkeit darf die Firma heute auf einen grossen, vorwiegend städtischen Kundenkreis in den Kantonen Bern, Neuenburg, Waadt, Freiburg, Genf, Baselstadt und Baselland zählen. 1958 übernahm Otto Bart die Geschäftsführung; 1965 nach dem Tod von Hans Niederhauser zusätzlich das Präsidium des Verwaltungsrates. Treue, langjährige Mitarbeiter, so Ernst Bürgi-Bürki mit 50 1/2 Dienstjahren, Hanna Baur mit 54 Dienstjahren, leisteten dem Unternehmen vorzügliche Dienste. Fleiss, Ausdauer, Initiative und ausgezeichnete Branchenkenntnisse kennzeichnen die zurückgelegte Wegstrecke des alteingesessenen, weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten Lysser Unternehmens, das - gestützt auf erprobte Grundsätze - mit frischem Elan ins zweite Jahrhundert eintritt.



Dorfchronik 1976

Walter Liniger

Einwohnergemeinde

9.1. Die Polizeikommission startet eine Umfrage betreffend Schliessungshalbtage und Abendverkauf. - 2.2. Sitzung des Grossen Gemeinderates: Hans Burger (VGP) wird Präsident für das Jahr 1976. - 2.2. Inbetriebnahme der Lichtsignalanlage Hirschenplatz. - 4. - 8.2. Zivilschutz-Informationswoche mit Ausstellung, Vorträgen, Demonstrationen und Zeichenwettbewerb an den Schulen. - 8.3. Sitzung des Grossen Gemeinderates: Genehmigung der Richtlinien und Zielsetzungen 1975 - 1978 des Gemeinderates. - 21.3. Mathilde Pareth (FDP) wird als erste Frau ins Amtsgericht gewählt. - Die Stimmbürger von Lyss sprechen sich mit 1471 Ja gegen 180 Nein für den Beitritt zum "Schutzverband Alte Aare" aus. - 31.3. Max Hostettler, Leiter der Abteilung Soziales, verlässt Lyss. - 3.5. Sitzung des Grossen Gemeinderates: Genehmigung der ausgeglichenen Verwaltungsrechnung 1975. - 13.6. Urnenabstimmung Ueberbauungspläne mit Sonderbauvorschriften 1/75 (Bahnhofstrasse/Bielstrasse/Fabrikstrasse) und 2/75 (Bielstrasse/Walkeweg/Juraweg). Ergebnisse: 1/75: 1029 Ja, 376 Nein; 2/75: 979 Ja, 437 Nein. - 28.6. Sitzung des Grossen Gemeinderates: Diskussion um Defizitgarantie für eine Grossfamilie in Lyss. - 23.8. Orientierung über die Planaufgabe der Seeland-Tangente. - 25.8. Jubiläum im Schwimmbad: Marlies Pacifico-Staub 100'000. Badegast des Jahres 1976. - 6.9. Sitzung des Grossen Gemeinderates: Kreditbewilligung von Fr. 750'000.- für die Erschliessung des Baugebietes "Heilbachtäli". - 2.10. 2. Lysser Spielplauschtag. - 1.11. Sitzung des Grossen Gemeinderates: Voranschlag 1977 zuhanden der Urnenabstimmung verabschiedet. - 5.11. Aufrichtefeier Aufbahrungshalle. - 18.11. Entlassungsfeier für die Wehrmänner des Jahrganges 1926 in Biel. - 22.11. Der Gemeinderat beschliesst erstmals Unterstützungsbeiträge an die Stadttheater Biel und Bern. - 26.11. Jungbürgerfeier. - 1.12. Die Leerwohnungszählung ergibt einen Bestand von 195 Leerwohnungen. - 5.12. Urnenabstimmung Voranschlag 1977: 1292 Ja, 411 Nein. - 13.12. Sitzung des Grossen Gemeinderates: Kreditbewilligung für 450 öffentliche Schutzräume in der Gemeindeskiesgrube. - 23.12. Die Radio- und Fernsehgemeinschaftsanlage strahlt neu die beiden österreichischen Sender I und II aus.

Kirchgemeinden

7.3. Start einer neuen Aktion "Brot für Brüder". - 25.4. Abschiedspredigt von Pfarrer David Mc Kee, der nach Nordirland zurückkehrt. Bezirkshelfer Pfarrer Scholl, Barga, und Frau Pfarrer Schmid-Altwegg, Grossaffoltern, betreuen die beiden vakanten Pfarrstellen. - 2.6. Finanzverwalter Ernst Müller übernimmt die Nachfolge von Karl Trachsel als Kassier und Kirchgemeinderat. Béatrice von Zeerleder ersetzt Lotti Bigler im Kirchgemeinderat. - 1.7. Pfarrer Dr. Anton Sigrist (röm.-kath. Kirchgemeinde) verlässt Lyss.



- 12.9. Jubiläen der Methodistenkirche: 100 Jahre Sonntagsschule, 50 Jahre Ferienkolonien. - 14.11. Wahl von Pfarrer Willi Imobersteg (Murgenthal) zum neuen Seelsorger des Pfarrkreises Kirchgasse. - 1.12. Pfarrer Markus Bütikofer nimmt seine Tätigkeit an der evang.-ref. Kirchgemeinde (Pfarrkreis Grünau) auf. Die Wahl erfolgt im Januar 1977. - 3.-4.12. Basar der evang.-ref. Kirchgemeinde zugunsten der Basler Mission und der Haus- und Krankenpflege. - 15.12. Adolf Stettler übernimmt das Präsidium der evang.-ref. Kirchgemeinde. Wahl von drei neuen Kirchgemeinderäten: Fritz Herrli, Arthur Brawand und Armin Trachsel. Sie ersetzen Edmond Ramseyer (Präsident), Hans Steinmann und Hans Kuchen. - 19.12. Pfarrer Hans Stark wird als neuer Seelsorger der röm.-kath. Pfarrei Seeland eingesetzt.

Schulen

31.1. Die Sekundarschüler gewinnen das 9. Lysser Schüler-Eishockeyturnier. - 16.-21.2. 222 Primarschüler und 272 Sekundarschüler geniessen das Skilager-Leben. - 24.3. Die Kaufmännische Berufsschule organisiert erstmals eine eigene Abschlussfeier in Aarberg. - 26.3. Folgende Lehrkräfte nehmen Abschied von den Lysser Schulen: Verena Eichenberger (Kindergarten), Esther Bergmann (Adaptationsklasse Primarschule), Theres Brügger und Erika Briner (Sekundarschule). - 20.4. Schulbeginn: 134 Erstklässler. Eintritt von neuen Lehrkräften: Ruth Lozano-Grünig (Vorschulkindergarten), Hannes Heinimann (Primarschule), Ursula Franz (Turnen, prov. Wahl), Verena Tschilar (Handarbeiten), Jürg Minnier und Annemarie Aellen (Sekundarschule, prov. Wahl), Marianne Bula (Hauswirtschaft, prov. Wahl). - 26.4. und 25.10. Der freiwillige Schulsport und die freiwilligen Weiterbildungskurse starten mit attraktiven Kursen. - 14.-19.6. Lysser Primar- und Sekundarschüler ab 5. Schuljahr marschieren nach Murten. - 28.6. 4. Ausgabe des Schulbulletins "Chnopf uf" mit Themen über Schülerrückgang und Berichten über Skilager. - 3.7. - 31.7. Ferienkolonien in Schönried. - 12.7. Hauptversammlung des Vereins Heilpädagogische Sonderschule. - 20.9. Schulsporttag. Sieger Knaben: Peter Wegmüller, Siegerin Mädchen: Irene Kopp. - 8.11. Marlies E. Pfander nimmt die Tätigkeit an der Sekundarschule auf. Sie ersetzt Margarethe Buch, die per Ende September demissioniert.

Handel, Gewerbe, Industrie

Februar: Jubiläum 50 Jahre Firma Holzbau Feldmann + Co. AG. - März: Die Beilage zum Geschäftsbericht 1975 der Spar- und Leihkasse ist dem Thema Lyssbach gewidmet. - 12.4. Erster Spatenstich für den Neubau der Spar- und Leihkasse. - 6.5. Bundesrat Chevallaz besucht mit den Alkoholkommissionen der eidg. Räte die Firma A. Gerber + Cie AG, Landesprodukte. - Mai: Jubiläum 100 Jahre Firma A. Bangerter + Cie AG. - 18.9. 80-m-Lauf der Firma A. Bangerter + Cie AG. - Oktober: Jubiläum 100 Jahre Firma Hans Niederhauser AG. - 5.11. Fertigstellung der Geschäftserweiterung Firma A. Glaser AG. - November: Die Baufirma Kurt Moeri AG zieht nach Aegypten.



Kulturelles Leben

(Abkürzungen: BA = Bildungsausschuss Gewerkschaftskartell, VHL = Volkshochschule Lyss)

5.1. VHL: Beginn des Kurses "Handweben". - 14.1. BA: Beginn des Kurses "Psychologie als Hobby". - 14.1. Kunstkollegium: Literatur am Kaminfeuer mit Jörg Steiner. - 11.2. Kunstkollegium: Berner Streichquartett mit Thomas Friedli. - 24.2. BA: Beginn des Kurses "Einführung in die Volkswirtschaft". - 26.2. VHL: Beginn des Kurses "Revolutionen in der Weltgeschichte". - 25.2. - 6.3. Honoré-Daumier-Ausstellung im Antiquitätengeschäft Messerli. - 6. - 14.3. Kunstkollegium: Ausstellung 7 Holzschneider. - 16.3. BA: Vortrag über China. - 28.4. Kunstkollegium: Puppentheater. - 22. - 29.5. BA: Exkursion Holland. - 12.5. - 5.6. Erni-Ausstellung im Antiquitätengeschäft Messerli. - 22. - 30.5. Kunstkollegium: Ausstellung Originalgraphik. - 15.6. Unter dem Begriff "Treffpunkte" organisiert sich ein Koordinationsausschuss für bildende und kulturelle Veranstalter in der Region Lyss. - 18.6. Konzert des Frauenchores. - 18./19.9. BA: Bodenseefahrt mit Hans Fürst. - 25.9. - 3.10. Photoausstellung des Photo- und Filmklubs Lyss. - 1. - 10.10. Gemäldeausstellung Diethelm Leu im Schulhaus Hardern. - 8. - 24.10. Photoausstellung Atelier Kathy. - 18. - 21.10. Kaufmännische Berufsschule: Beginn der Weiterbildungskurse. - 27.10. Elternforum: Kasperlinachmittag. - 3.11. Kunstkollegium: Liederabend mit Lotti Logos. - 3.11. Volksgesundheit: Vortrag "Fuss-Reflexzonen-Behandlung". - 4.11. VHL: Beginn des Kurses "Kinderkrankheiten". - 5.11. BA: Konzert "Musikalische Kostbarkeiten". - 14.11. Konzert zugunsten des Mütter- und Pflegekinderhilfswerkes. - 16.11. BA: Vortrag "Spitzbergen-Expedition". - 30.11. BA: Vortrag "Yoga". - 1.12. Volksgesundheit: Vortrag "Kranke Nerven - kranke Menschen". - 2.12. VHL: Beginn des Kurses "Der Konsument am Markt".

Vereinsleben

(Abkürzung: GFL = Gemeinnütziger Frauenverein Lyss)

7.1. Der Turnverein führt "Turnen für jedermann" ein. - 14.1. Einweihung Luftpistolensstand UOV im UG Schulanlage Kirchenfeld. - 15.1. GFL: Beginn Töpferkurs. - 22.1. Fischereiverein "Alte Aare" protestiert gegen Absenkung der Alten Aare. - 22.3. Albert Kuhn übernimmt das Präsidium des Kaufmännischen Vereins Seeland. - 23.4. Gründung des Sportfischervereins. Präsident: Walter Wanner. - 9.5. 18. Lysser OL der Naturfreunde. - 22.5. Hans Trachsel wird Kantonalpräsident des Touristenvereins Naturfreunde. - 29.5. Alfred Marti übernimmt das Präsidium des SMUV, Sektion Lyss. - 10.6. GFL: Lichtbildervortrag: "Reiseindrücke aus der Sowjetunion" (Max Gribi). - 13.6. Vereinsempfänge: Jodlerklub (Kant. Jodlerfest Langnau i. E.), Handharmonika-Spielring (Eidg. Fest in Zug). - 22.8. Die Kynologen weihen ihr neues Klubhaus ein. - Vereinsempfang Hornussergesellschaft (Eidg. Fest in Utzenstorf). - 28.8. Jubiläum 50 Jahre UOV Lyss. - 30.8. GFL: Beginn Rösslikurs. - 17.9. 1. Hauptversammlung des Vereins ehemaliger Schüler



der Sekundarschule Lyss. Heinz Hemund wird neuer Präsident. - 18.10. GFL: Beginn verschiedener Nähkurse. - 21.10. GFL: Beginn Peddigrohrkurs. - 25.10. Schulverwalter Bruno Schüttel übernimmt das Präsidium des Verkehrsvereins. - 29.10. GFL: Wintersportartikelbörse. - 30.10. René Scheidegger gewinnt das 1. Lysser Tischtennisturnier. - 1.11. GFL: Beginn Kochkurs. - 21.11. Jubiläumsfeier 75 Jahre Lehrergesangverein. - 11.12. Suppentag der Lysser Frauenvereine zugunsten der Grossfamilie. - Jakob Notz übernimmt das Präsidium des SAC Sektion Seeland.

Regionale Probleme

31.8. Aarefahrt des kantonalen Amtes für Information und Dokumentation in Zusammenarbeit mit dem "Schutzverband Alte Aare". - 24.11. Gründungsversammlung des Aktionskomitees T 6; Präsident: Nationalrat Raoul Kohler (Biel).

Tagungen

24.2. Bernische Beerenpflanzler-Vereinigung tagt in Lyss. - 23.4. Generalversammlung der Schweiz. Kriegstechnischen Gesellschaft. - 24.4. Jahresdelegiertenversammlung des Gewerkschaftskartells des Kantons Bern. - 6.5. Feuerwehrverband des Amtes Aarberg: Orientierung über Katastrophenstab in den Gemeinden. - 1.5. 1.-Mai-Feier des sozialdemokratischen Amtsverbandes. Referent: Dr. Kurt Meyer. - 17. - 21.5. Grundwasserkurs des SVGW (Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern). - 19.6. Kreisverband der Stiftung für Gemeindestuben tagt in Lyss. - 26./27.6. Jahrestagung und Wettkämpfe des Verbandes Schweiz. Feldpost-Unterroffiziere. - 25.8. DV des Verbandes für Berufsberatung der Aemter Aarberg, Frauenbrunnen und Büren a. A. - 10.9. Jubiläumsfeier 100 Jahre Schützen 3, Kranzniederlegung beim Soldatendenkmal. - 18.9. 5. Berner Dreikampf mit den Disziplinen HG-Werfen, Schiessen, 300-m-Skorelauf. - 18.9. 11. Feuerwehrdistanzmarsch. - 16./17.10. Kant. Funktionärkurs des Touristenvereins Naturfreunde. - 18.-23.10. Kurs für Feuerwehrkommandanten. - 23./24.10. Schweiz. Zentralkurs des FHD-Verbandes. - 6. - 7.11. Kant. Taubenausstellung. - 21.11. Nationalrat Andreas Blum spricht vor dem SP-Amtsverband über die Medien Radio und Fernsehen. - 27. - 30.12. Kurs für Lehrer: Eishockey in der Schule.

Personen

6.1. Hinschied von Hermann Roth, Fabrikant, Mitglied verschiedener Gemeindekommissionen, Gemeinderat 1946 - 1951. - 31.3. Ernst Hohl tritt nach 29 Dienstjahren bei den Gemeindebetrieben in den Ruhestand. - 6.5. Hans Ris 30 Jahre Verwalter der Gemeindebetriebe. - 4.6. Metzgermeister Otto Mori gewinnt am 5. Schweiz. Wettbewerb für Fleischwaren in Zürich eine Goldmedaille. - 7.7. Paul Mühlethaler legt mit seinem Ordonnanzfahrrad 320 Kilometer zurück. - 14.9. Alfred Leiser, der älteste Lysser,



feiert den 93. Geburtstag. - 26. 9. Der Lysser Bildreporter Siegfried Kuhn wird in Zürich im "Grossen Fotopreis der Schweiz" mit der "Goldenen Linse" ausgezeichnet. - 26. 10. Ursula Kiener, Neumattweg 15, ist die 10'000. Blutspenderin.

Verschiedenes

4. 2. Oppositionsversammlung der Anstösser Kirchenfeld gegen den Ausbau der Kirchenfeldstrasse. - 1. 3. "Tag der offenen Türen" im Jugendkeller "Team-Club". - 3. 4. Aktion "Baum 76". - 17. 8. Uebergabe der beiden Soldatenfreizeiträume des Waffenplatzes Lyss. - 18. 9. - 1. 10. Die Beratungsstelle für Betagte organisiert Seniorenferien in Fiesch. - 6. 11. Im "Bieler Tagblatt" erscheint die Beilage "Live in Lyss". - 19. 12. Im Restaurant-Tea Room "Höck" wird die 100'000. Coupe seit dem Antritt des Geranten-Ehepaars Patzen (1972) serviert.

Nachwort der Redaktion

Da der Beschluss, die "Lysser Neujaersblätter" herauszugeben, erst im Spätsommer gefasst wurde, ergaben sich bei der Materialbeschaffung für den Abschnitt "Dorfchronik" einige Schwierigkeiten in dem Sinne, dass es fast nicht mehr möglich war, alle Daten rückblickend bis Jahresbeginn 1976 zu erfassen. Wenn in der vorstehenden ersten "Dorfchronik" der eine oder andere Anlass oder bestimmte Begebenheiten nicht erwähnt sein sollten, so ist dies einzig auf die erwähnten Umstände zurückzuführen. Ab Januar 1977 wird die Chronik täglich nachgeführt, so dass (unter Berücksichtigung bestimmter Auswahlkriterien) das Jahr 1977 vollständig erfasst werden kann. Wir bitten unsere Leser um Verständnis.

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort (Dr. Rudolf Moser)	3
Aus der Gründungszeit des Kunstkollegiums (Max Gribi)	4
Das Aaregrien als Erholungsgebiet (Hans Ris)	9
Gottfried Bangerter - ein bernischer Wirtschaftspionier (Max Gribi)	15
Hanna Ris und ihre Puppen (Liselotte Anker-Weber)	19
1876 verlor Lyss die Werdthöfe (Max Gribi)	22
75 Jahre Seeländischer Lehrgesangverein (Hans Moser)	27
Das Lysser Jahr (Ernst Schmitz)	30
Dorfchronik 1976 (Walter Liniger)	38

Photos

Titelblatt Protokollbuch Kunstkollegium	5
Fliegenorchis (<i>Ophrys mucifera</i>)	11
Helmorchis (<i>Orchis militaris</i>)	13
Puppenfamilie von Hanna Ris	21
Auf dem untern Werdthof	23
Kartenausschnitt Topographischer Atlas 1876	25
Sodbrunnen (Baustelle Spar- und Leihkasse)	33
Baum zwischen Lyss und Werdthof	37
Am Lyssbach	39
In der Fencheren	41
An der alten Aare	43
Bei der alten Mühle	45

Bildautoren:

Hans Ris (Seiten 11, 13, 21)
 Ernst Lehmann (Seite 33)
 Max Gribi (Titelbild und Seiten 5, 23, 37, 39, 41, 43, 45)

Nachdruck mit Angabe der Publikationsreihe, des Artikelstitels und des Autors gestattet.